

Fokus Forschung 2017



Der Präsident
Frankfurt University of Applied Sciences

Impressum

Herausgeber:

Der Präsident der Frankfurt University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1 • 60318 Frankfurt am Main

Redaktion:

Kristiane Seidel • Dr. Ralf Breyer

Layout:

annalog, Grafik- & Webdesign, Stockstadt am Main

Druck:

Printmedia Solutions Frankfurt, 1. Auflage 2017

Nachweis Bilder und Abbildungen:

S. 1: Mehrere Lupen mit Händen ©Sergey Nivens I Fotolia.com; S. 2: Treppe Gebäude 1: Frankfurt UAS; S. 4: Präsident Prof. Dr. Dievernich: Uwe Dettmar; S. 6-7: Campus im Sommer: Nathalie Färber I Frankfurt UAS; S. 8: Mülldeponie Da Nang: Marcus Mangeot; Prof. Dr. Peterek: privat; S. 9: Santa Cruz in Gelb ©hrh2010 I Fotolia.com; S. 10: Rennende Schulkinder ©Monkey Business I Fotolia.com; Prof. Dr. Klocke: Stefanie Kösling; S. 11: Kinderbein verletzt ©dmitrimaruta I Fotolia.com; S. 12: Alter Mann im Bett ©Photographie.eu I Fotolia.com; Prof. Dr. Schulze: privat; S. 13: Team in der Pflege schlägt ein ©Andrey Popov I Fotolia.com; S. 14: Gebäude „OnTop“: Team OnTop I Frankfurt UAS; Prof. Dr. Schmitz: Annegret Schwaner I Frankfurt UAS; S. 15: Abbildung Konzept „OnTop“: Team OnTop/Fiedler I Frankfurt UAS; S. 16: Foto mit Konzept: Team DieMoRheinMain; Prof. Dr. P. Schäfer: Ulrike Wolf; S. 17: Grüner Bus von hinten ©TIMDAVIDCOLLECTION I Fotolia.com; S. 18: Abbildung Untersuchungsgebiet: Matthias Becker I Frankfurt UAS; Prof. Dr. Schocke: Ralf Braum; Prof. Dr. P. Schäfer: Ulrike Wolf; S. 19: Zeit und Innenstadt Frankfurt: Antje Quitta I Frankfurt UAS; S. 20: Schlösser mit Mobiltelefon ©vege I Fotolia.com; Prof. Dr. Kappes: Stefanie Kösling; S. 21: Blau leuchtende Kabel ©envfx I Fotolia.com; S. 22: Lila vernetzte Symbole ©chombosan I Fotolia.com; Prof. Dr. Trick: privat; S. 23: Grüner Knotenpunkt im Fokus ©envfx I Fotolia.com; S. 24-25: Studentin balanciert Aktenordner ©Contrastwerkstatt I Fotolia.com; S. 26: Begrünte Hausfassade am Campus: Fachbereich 1 I Frankfurt UAS; Prof. Ehlers: Nathalie Färber I Frankfurt UAS; S. 27: Mobiltelefon mit pinken Apps ©ra2 studio I Fotolia.com; Prof. Morkramer: Stefanie Kösling; S. 28: Holztisch mit Statistik ©Rido I Fotolia.com; Prof. Dr. Koch: Ralf Braum; Caprice Weissenrieder: Ralf Braum; S. 29: Plastik Miniaturmenschen ©TIMDAVIDCOLLECTION I Fotolia.com; Prof. Dr. Lipsmeier: Esther Zeschky I Frankfurt UAS; S. 30-31: Junger Mann geht die Treppe hoch ©UBER IMAGES I Fotolia.com; S. 32: Studierende warten auf Stühlen ©Rawpixel.com I Fotolia.com; Dr. Dominik Wolf: Andreas Schieberle I Frankfurt UAS; Kristiane Seidel: Stefanie Kösling; S. 33: Junge sitzt auf großen Büchern ©olly I Fotolia.com; S. 34: Bergsteiger vor blauem Horizont ©Visions-AD I Fotolia.com; S. 35: Glückliche Graduierte schauen nach unten ©Syda Productions I Fotolia.com; S. 36-37: Junger Mann in der Bibliothek ©stokkete I Fotolia.com; S. 38: Kompass Europa ©xtock I Fotolia.com; Prof. Dr. Dr. Friedman: privat; Prof. Dr. Klärle: privat; S. 39: Skyline von Frankfurt am Main ©ake1150 I Fotolia.com; Prof. Dr. Klärle: privat; Dr. Reichhardt: Annegret Schwaner I Frankfurt UAS; S. 40: E-Auto im Labor: Bernd Mohn I Frankfurt UAS; Prof. Morkramer: Stefanie Kösling; Prof. Dr.-Ing. Kup: privat; S. 41: Grüne Saat wächst ©paladin1212 I Fotolia.com; Prof. Dr. Hagen: Sebastian Wolf I Frankfurt UAS; Prof. Dr. Siemon: Kevin Rupp; S. 42: Glasglobe ©Sebastian Duda/Shutterstock.com; Prof. Dr. Ruppert: Ralf Braum; Caprice Weissenrieder: Ralf Braum; S. 43: Fließende Musik Collage: Prof. Dr. Julia Bernstein I Frankfurt UAS; Prof. Dr. Inowlocki: privat; S. 44: Fliegenpilz im Wald: Prof. Dr. Heino Stöver; Prof. Dr. Stöver: privat; S. 45: Digitale Bücher im Tablet ©mickyso I Fotolia.com; Prof. Dr. Knaus: David Hoepfner I Frankfurt UAS; Vizepräsident Prof. Dr. Schrader: Uwe Dettmar; S. 46: Menschen bilden Deutschland I ©katty2016 I Fotolia.com; Prof. Dr. Klocke: Stefanie Kösling; Dr. Stadtmüller: privat; S. 47: Stethoskop und Charts ©fotofabrika I Fotolia.com; Prof. Dr. Meyer: privat; Prof. Busse: Stefanie Kösling; S. 48: Cargo mit Flugzeug ©chalabala I Fotolia.com; Prof. Dr. Schocke: Ralf Braum; Prof. Dr. P. Schäfer: Ulrike Wolf; S. 49: Prof. Dr. Schulze: privat; Dr. Göttert: Stefanie Kösling; Prof. Dr. Rose: privat; S. 50-51: Campus im Winter: Benedikt Bieber I Frankfurt UAS; S. 52: Kartireiter Studiengänge ©Mellimage I Fotolia.com; S. 53: Durchgang Bibliothek mit Studentin ©WavebreakmediaMicro I Fotolia.com; S. 54: Gruppe Studierende draußen ©Syda Productions I Fotolia.com; S. 55: Vier Bücher ©Africa Studio I Fotolia.com; S. 56: Goldene Wunderkerze ©Lukas Goida I Fotolia.com; S. 57: Hipster freut sich ©olly I Fotolia.com; S. 59: Abbildung Campus: Frankfurt UAS

Inhalt

Kernkompetenz Forschung

| | |
|-----------|---|
| Editorial | 5 |
|-----------|---|

Profilprägend. Beispielhaft.

| | |
|--|----|
| Forscher/-innen der Frankfurt UAS und ihre Projekte | 6 |
| Planung, die Schritt hält | 8 |
| Zur Pause unfallfrei | 10 |
| Von Aussteigern und Avantgardisten | 12 |
| Wohnraumzukunft | 14 |
| FrankfurtRheinMain – elektrische Mobilität vernetzen | 16 |
| Mehr Halteraum in der Innenstadt! | 18 |
| Der (R)Evolutionär | 20 |
| Die Netzwerker | 22 |

Einheit in Vielfalt

| | |
|---|----|
| Die Fachbereiche der Frankfurt UAS | 24 |
| Neue Herausforderungen in Planung und Bau – Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik | 26 |
| Innovation und Praxisnähe – Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften | 27 |
| Breites Forschungsspektrum – Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht | 28 |
| Die Menschen im Blick – Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit | 29 |

Promovieren an der Frankfurt UAS

| | |
|---|----|
| Promovieren – ganz angewandt | 30 |
| Die Infrastruktur für Ihre Promotion – Koordinierungsstelle Promotionsförderung und CEDAR-Graduiertenschule | 32 |
| Abgeschlossene kooperative Promotionen | 34 |

Schnittstellen zur Praxis

| | |
|--|----|
| Zentren und Institute der Frankfurt UAS | 36 |
| CAES – Center for Applied European Studies | 38 |
| FFin – Frankfurter Forschungsinstitut für Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik | 39 |
| iiT – Institut für Interdisziplinäre Forschung | 40 |
| IFE – Institut für Entrepreneurship | 41 |
| IWRF – Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt | 42 |
| IMiK – Institut für Migrationsstudien und interkulturelle Kommunikation | 43 |
| ISFF – Institut für Suchtforschung | 44 |
| FTzM – Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] | 45 |
| FZDW – Forschungszentrum Demografischer Wandel | 46 |
| ZGWR – Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht | 47 |
| ZLMN – Zentrum für Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit | 48 |
| gFFZ – Gender und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen | 49 |
| HessIP – Hessisches Institut für Pflegeforschung | 49 |

Studiengänge und Preise

| | |
|-----------------------------------|-----------|
| Studiengänge an der Frankfurt UAS | 52 |
| Forschungspreise | 56 |
| Anfahrt | 59 |



Hier ist Forschung am Platz

Die Frankfurt University of Applied Sciences

An der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) ist praxisnahe Forschung am Platz und das im wahrsten Sinne des Wortes. Am Campus Nibelungenplatz mitten in der Metropolregion FrankfurtRheinMain finden Sie herausragende und anwendungsorientierte Forschung. Am richtigen Platz, weil innovative und entwicklungsorientierte Forschung eine Mission der Frankfurt UAS als Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist. Forschung an der Frankfurt UAS steht für technische, wirtschaftliche und soziale Innovationen, für die Metropolregion und weit darüber hinaus. Dabei kooperieren unsere Professor/-innen in vielen Projekten mit Wirtschaft und Gesellschaft: immer mit dem Ziel, Innovationen mit und für die Praxis zu schaffen. Wir verstehen uns als innovativen Entwicklungspartner für Sie!

Die technischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit sind meist so komplex, dass sie durch die Praxis allein oder durch die Expertise nur eines Fachs nicht ausreichend bewältigt werden können. Solche Herausforderungen brauchen eine Expertise, die Fächergrenzen sprengt. An einem Platz mit kurzen Wegen bietet die Frankfurt UAS eine interdisziplinäre Forschungskompetenz, die es ermöglicht, praktische Herausforderungen aus verschiedenen Blickwinkeln anzupacken. Unsere Vielfalt in der Forschung gibt Ihrer Organisation wertvolle Impulse. Unsere Professor/-innen verfügen über hoch spezialisiertes Fachwissen zu hoch spezifischen und detaillierten Herausforderungen – immer mit dem Blick auf die Anwendung.

Möglichkeiten für eine Kooperation gibt es viele. Das Land, der Bund und die Europäische Union fördern in zahlreichen Programmen die gemeinsame Forschung von Hochschule und Praxis. Auftragsforschung, Beratung oder Dienstleistung sind weitere Kooperationsmöglichkeiten.

Sie bieten qualifizierende Praktika an oder suchen Studierende für forschungsorientierte Master- und Bachelorarbeiten in Ihrer Organisation? Gerne vermitteln wir Studierende hierfür. Welche Kooperation passt am besten zu Ihren Zielen? Das prüfen wir gerne in einem Gespräch mit Ihnen. Wir sind sicher: Eine Kooperation schafft eine Win-win-Situation für Ihre Organisation und die Frankfurt UAS. Sie profitieren von praxisnaher Expertise und/oder Innovationen – die Studierenden und der wissenschaftliche Nachwuchs der Frankfurt UAS durch Forschung mit der Praxis.

Der „Fokus Forschung 2017“ zeigt Ihnen einen Querschnitt an Forscher/-innen und Forschung an der Frankfurt UAS. Er ist auch eine Einladung: Lernen Sie uns kennen und nehmen Sie die Eindrücke als Impuls auf, um mit uns Ihre Herausforderungen in der Praxis anzugehen. Sie finden Ihr Thema nicht? Unsere Forschung geht weit über diesen „Fokus“ hinaus. Kontaktieren Sie uns!

Ein herzlicher Dank unseren zahlreichen Partnern aus Wissenschaft und Praxis, die uns fördern oder mit uns kooperieren und das – so hoffen wir – auch in Zukunft tun werden.

Ein großer Dank auch den Professor/-innen und Mitarbeiter/-innen der Frankfurt UAS für ihr Engagement. Sie sind die Basis unseres Erfolgs in der Forschung.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit auch mit Ihnen!



Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich
Präsident

Profilprägend. Beispielhaft.

Forscher/-innen und Forschungsschwerpunkte der Frankfurt UAS

Forschung an der Frankfurt UAS ist vielfältig, ergebnisorientiert, anwendungsfokussiert, innovativ und nah dran an aktuellen Herausforderungen. Sie orientiert sich an folgenden Schwerpunkten:

- Demografischer Wandel und Diversität. Erforscht werden Erscheinungsformen von Diversität und Chancengleichheit sowie Strategien und Technologien zur Bewältigung des demografischen Wandels. Dies umfasst zum Beispiel Infrastrukturen und Assistenzsysteme (AAL) sowie Analysen, Prognosen und Innovationen in Wirtschaft, Gesellschaft, Bildung und Gesundheit.
- Erneuerbare Energien. Erforscht werden im Schwerpunkt Potenziale und Technologien für die Nutzung erneuerbarer Energien. Dies umfasst Standort- und Potentialanalysen für verschiedene Energieformen, die Erprobung und Entwicklung neuer Technologien, ressourcenschonende (Aufbereitungs-)Verfahren sowie die Entwicklung von neuen Baumaterialien.
- Mobilität und Logistik. Erforscht werden die technischen, sozialen, ökonomischen und demografischen Herausforderungen und Potenziale bestehender und neuer Formen von Mobilität und Logistik. Forschungsfelder sind dabei zum Beispiel E-Mobilität, Luftverkehrsmanagement, Assistenzsysteme, Energieeffizienz und (informations-)technische Grundlagen.
- Netzwerke und verteilte Systeme. Erforscht und entwickelt werden exemplarisch Sicherheitstechnologien der nächsten und übernächsten Generation sowie innovative Kommunikationsnetze (Next Generation Networks), intelligente Energieversorgungsnetze und Gebäude (Smart Grid, Smart Home, Smart Building) sowie die IP-basierte Vernetzung von Maschinen und Geräten (Machine-to-Machine Communications) und Mobile Computing.

Forschung an der Frankfurt UAS beschränkt sich aber nicht auf diese Schwerpunkte. Herausragende und praxisnahe Forschung findet in vielen weiteren Feldern statt. Für die Frankfurt UAS gilt: Profilbildung ist strategisch wichtig. Aber Forschung muss frei in ihrer Themenwahl bleiben.

Die auf den folgenden Seiten präsentierten Forscher/-innen und Projekte stehen diesmal im „Fokus“ als Beispiele für aktuelle und herausragende Forschung mit hoher Praxisnähe. Unsere Expert/-innen sind Ihre Partner für die Bewältigung von Herausforderungen und die Schaffung von Innovationen.



Planung, die Schritt hält

Prof. Dr. Michael Peterek forscht zum Management hoch dynamischer Metropolregionen



Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt schon heute in Städten, und bis zum Ende des Jahrhunderts wird ein Anstieg auf über 80 Prozent erwartet. Die Infrastruktur und das Wohnungsangebot halten häufig mit der Geschwindigkeit der Entwicklung und dem wachsenden Bedarf nicht mit.

Grundlegende städtische Dienstleistungen und Infrastruktursysteme wie Müllverwertung, Wasserversorgung und Abwassermanagement, Energie- und Nahrungsversorgung sind mit Blick auf planerische Erfordernisse sensible Bereiche. Neben raschen und effizienten Planungsabläufen fehlen meist auch verwertbare Planungsdaten als verlässliche Planungsgrundlage.

Hier setzt das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) von 2014 bis 2019 geförderte Projekt „Rapid Planning – Nachhaltiges Infrastruktur-, Umwelt- und Ressourcenmanagement für hoch dynamische Metropolregionen“ an. Gemeinsam mit zehn Partnern aus Deutschland sowie UN-Habitat

ist die Frankfurt UAS an der Entwicklung von Planungsmethoden für schnell wachsende Städte beteiligt. Ziel ist es, die Sektoren Energie, Wasser, Abwasser, Müll und urbane Landwirtschaft miteinander zu vernetzen. Dabei werden Lösungen entwickelt, die kostengünstig und rasch umsetzbar sowie übertragbar sind und die Umwelt und natürliche Ressourcen schonen.

Die Arbeiten konzentrieren sich auf drei Bereiche:

- die Entwicklung von Methoden einer zeit- und kostensparenden, aber zuverlässigen Datengenerierung (z. B. durch Technologien der Fernerkundung), um auf dieser Grundlage Szenarien entwickeln, Entscheidungsprozesse befördern und Planungsabläufe beschleunigen zu können,
- eine transsektorale Herangehensweise, um Synergien zwischen einzelnen Infrastruktursektoren zu identifizieren und ressourceneffizient zu nutzen (um z. B. aus Müll Energie zu gewinnen, aus städtischem Grauwasser die Landwirtschaft zu bewässern), sowie

den Aufbau eines integrierten städtischen Managements, das auf einem veränderten Wissen, Verantwortungs- und Entscheidungsbewusstsein aller relevanten Akteure basiert.

Praktische Erfahrungen, die in drei Pilotstädten – Kigali in Ruanda, Assiut in Ägypten und Da Nang in Vietnam – gesammelt werden, fließen dabei unmittelbar in die Forschungen ein. Die Resultate werden mit relevanten Akteuren aus der Verwaltung, den Infrastruktursektoren, aber auch der Privatwirtschaft und der Öffentlichkeit entwickelt und erprobt.

Zudem ist die Stadt Frankfurt am Main zum Vergleich in das Projekt mit einbezogen. Hier liegt ein Schwerpunkt des von Prof. Dr. Michael Peterek verantworteten Teilprojekts „Stadtplanung und Capacity Building“. Sein Team untersucht – unter anderem – strategische Zielsetzungen, Instrumente und Verfahrensweisen der räumlichen Planung in Frankfurt und wertet Programme und Projekte in den Sektoren Wasser- und Energieversorgung, Abwasser, Abfall und urbane Landwirtschaft aus.

Erste Ergebnisse zeigen den erklärten Willen, die Notwendigkeiten städtischen Wachstums bei begrenzten Flächenressourcen aktiv anzupacken, wobei der (selbstgesetzte) Anspruch, Freiräume zu erhalten und Klima und Umwelt zu schützen, z. B. durch das Ziel einer zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen getragenen Energieversorgung bis 2050 aufrechterhalten wird und erfüllt werden soll. Sensibilisierungsprogramme zählen ebenso dazu wie die Plattform „Frankfurt Green City“, die alle Projekte und Initiativen bündelt, die einer umweltgerechten und Ressourcen sparenden Umwelt- und Stadtentwicklung verpflichtet sind.

Beim Nutzen der Erkenntnisse von „Rapid Planning“ geht es nicht um das unmittelbare Übertragen von (niemals gegebenen) „Patentlösungen“ in einen ganz anderen Kontext, sondern um einen aktiven Wissens- und Erfahrungsaustausch der in Frankfurt und Kigali, Assiut und Da Nang gewonnenen Erkenntnisse. „Rapid Planning“ kann nur erfolgreich sein, wenn die entwickelte Methode an die jeweils lokalen Strukturen angepasst wird. Im Fokus stehen deshalb auch Aktivitäten der Kapazitätsbildung und des gegenseitigen Lernens.



Prof. Dr.-Ing. Michael Peterek

Fachbereich 1:
Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik
Tel.: (069) 1533-3013
michael.peterek@fb1.fra-uas.de

www.rapid-planning.net



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.



Zur Pause unfallfrei

Prof. Dr. Andreas Klocke erforscht Gefährdungsgründe und Unfallgeschehen im Schulalter



Die Längsschnittstudie „Gesundheitsverhalten und Unfallgeschehen im Schulalter“ (GUS) ist eine der größten Kinder- und Jugendstudien in Deutschland: die Gesundheits- und Unfallbiografie von bundesweit 11.000 Schüler/-innen wird von der fünften bis zur maximal zehnten Jahrgangsstufe nachgezeichnet, um Ursachen für Unfälle und Verletzungen im schulischen Kontext zu ermitteln. Damit will GUS Impulse für die schulische Unfallprävention und die Gesundheitsförderung von Schülern liefern.

Die Datenerhebung erfolgt auf Basis einer computergestützten Offline-Befragung mit Tablet-PCs und einem standardisierten Fragebogen und wird im Rahmen einer Schulstunde im Klassenverbund durchgeführt. Zum vereinbarten Befragungstermin reist ein/-e von der GUS geschulte/-r Interviewer/-in zur Schule, erläutert den Schulkindern die

Zielsetzung der Studie sowie die Handhabung der Tablets und steht während der Befragung für Rückfragen der Kinder zur Verfügung.

Um die Gesundheits- und Unfallbiografien der Schulkinder zu erfassen, werden die im Schuljahr 2014/2015 erstmals befragten fünften Jahrgangsstufen an den ausgewählten Schulen bis zur maximal zehnten Jahrgangsstufe auf Basis einer jährlichen Befragung begleitet. Dabei wurde aus der Grundgesamtheit – alle Schüler/-innen, die an deutschen allgemeinbildenden, weiterführenden Regelschulen in der fünften Jahrgangsstufe unterrichtet werden – eine geschichtete Zufallsstichprobe gezogen. Kriterien dabei waren Bundesland, Kreis, Schulform, Schulgröße und Urbanisierung.

Das anvisierte Paneldesign erfordert die anonymisierte Re-Identifikation der

Schüler/-innen im Verlauf ihrer Schulkarriere, die durch einen selbstgenerierten Code sichergestellt ist. Die Analyse erfolgt durch multivariate Methoden wie Mehrebenenmodelle, die für Paneldaten, aber auch die spezifische Datenstruktur mit verschiedenen Analyseebenen adäquat sind. So ist die Abschätzung der Varianzanteile im Unfall- und Verletzungsgeschehen, die auf die einzelnen Ebenen entfallen, sehr gut möglich. Damit kann ermittelt werden, welche Rolle alle berücksichtigten Merkmale der Schule im Vergleich zu allen im Modell enthaltenen Individualmerkmalen beim Unfallgeschehen spielen. Auch Wechselbeziehungen zwischen einzelnen Analyseebenen (sogenannte Cross-Level-Interaktionen) können untersucht werden.

Der Ergebnisbericht zur ersten Erhebungswelle im Schuljahr 2014/15 ist mittlerweile online. Darin werden die Resultate zur Prävalenz von Schulunfällen und dazu, mit welchen Merkmalen die Häufigkeit zusammenhängt, präsentiert. Die Gesundheit der befragten Schüler/-innen wird mit Blick auf die Häufigkeit gesundheitlicher und psychischer Beschwerden und das Bewegungs- und Ernährungsverhalten beleuchtet und Unterschiede zwischen einzelnen Subgruppen aufgezeigt. Abgerundet wird der Bericht mit einer Analyse des Freizeitverhaltens der Schüler/-innen.



Prof. Dr. Andreas Klocke

Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: (069) 1533-2188
andreas.klocke@fzdw.de
www.fzdw.de/projekte/gus/



Das Projekt „Gesundheitsverhalten und Unfallgeschehen im Schulalter (GUS)“ wird gefördert von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV).



Von Aussteigern und Avantgardisten

Prof. Dr. Ulrike Schulze zeigt Voraussetzungen für eine gelungene multiprofessionelle Sterbebegleitung in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung auf



Schwerstkranke und sterbende Menschen haben Anspruch auf leidensmindernde (palliative) medizinische und pflegerische Behandlung in der häuslichen Umgebung. Die medizinische Versorgung wird vor Ort durch Hausärzte, die pflegerische Behandlung durch ambulante Pflegedienste garantiert. An diese allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) knüpft die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) an. Ein multiprofessionelles und interdisziplinär zusammengesetztes Palliative-Care-Team, bestehend aus speziell ausgebildeten Palliativmediziner/-innen und Pflegefachpersonen, Sozialarbeiter/-innen, Psychoonkolog/-innen, Seelsorger/-innen und Mitgliedern der Hospizbewegung begleiten die Patient/-innen (= Klient/-innen) und die Angehörigen.

Diese Art der Palliativversorgung (SAPV) ist geprägt durch den ‚total pain‘ (umfassender Schmerz) – Ansatz nach Saunders (2009),

gemäß dem das Leiden eines Menschen mit einer schweren Erkrankung modellhaft auf vier Ebenen zu betrachten ist: körperlich, psychisch, sozial und spirituell. Dieser Grundsatz stellt den Menschen mit seinem Leiden in den Mittelpunkt einer ganzheitlichen Versorgung. In der Praxis wird ihm in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung jedoch nicht immer gefolgt, sondern es wird auf die regulär medizinisch-pflegerischen Aspekte fokussiert; damit folgt man jedoch der tradierten Ausrichtung einer allgemeinen ambulanten Palliativversorgung.

Im Forschungsprojekt „Transdisziplinäre Professionalität im Bereich spezialisierter ambulanter Palliativversorgung“ erforschte Prof. Dr. Ulrike Schulze, Professorin für Pflege an der Frankfurt UAS, im Verbund mit Kollegen der Hochschule RheinMain und gemeinsam mit Partnern aus der Praxis der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung Prozesse und Organisationsweisen der

professionellen Sterbebegleitung. Hier stellen sich vor allem die Fragen: Welche Bedarfe zeichnen sich bei der Begleitung schwerstkranker Menschen und ihrer Angehörigen ab? Und: Unter welchen Bedingungen kann diese Begleitung gelingen?

Neben der teilnehmenden Beobachtung von Akteur/-innen vor Ort wurden Vertreter/-innen aller beteiligten Berufsgruppen sowie Klient/-innen und deren Angehörige befragt. Ergänzend fand eine bundesweite Online-Befragung der Leitungen und Mitarbeiter/-innen von Palliative-Care-Teams statt.

Die Ergebnisse im Projekt zeigen, dass spezialisierte ambulante Palliativversorgung nicht den tradierten herkömmlichen Konzepten folgt, die die gesundheit(swirtschaft)liche Versorgung in Deutschland noch immer prägen. Die Menschen, die in diesem Feld arbeiten, zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich sehr bewusst von diesen starren Ansätzen abgewandt haben, um Neues zu versuchen; es handelt sich oftmals um Aussteiger/-innen oder sogar um „Avantgardist/-innen“. So sind disziplinäre Grenzziehungen zwischen den Professionen zwar nicht aufgehoben, aber auch nicht mehr handlungsbestimmend; entscheidend für Angehörige und die begleiteten Menschen ist vielmehr, dass ihre Bedürfnisse erkannt und adäquat beantwortet werden. Aktiv in der SAPV Tätige sind in der Lage, diagnostische Fragestellungen, die sie selbst nicht beantworten können, sachkundig im Team zu adressieren und die Erkenntnisse für das weitere Vorgehen nutzbar zu machen. Dieser pragmatische Ansatz scheint eine angemessene Antwort auf die Vielgestaltigkeit ambulanter palliativer Versorgung zu sein. Enge Strukturvorgaben in der akuten Versorgung werden eher abgelehnt; gleichwohl werden die vielfältigen Optionen in der ambulanten Palliativversorgung auch als Herausforderung erlebt: Die tägliche Versorgung der Klient/-innen erfordert ein hohes Maß an Planung; dabei wird gerade im Alltag auch viel Flexibilität bei der Versorgung von den Klient/-innen gewünscht.



Prof. Dr. Ulrike Schulze

Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: (069) 1533-2845
uschulze@fb4.fra-uas.de



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.



Wohnraumzukunft

Prof. Dr. Jürgen Schmitz und Studierende für energieeffizientes Konzept „OnTop“ ausgezeichnet



Der Solar Decathlon Europe ist ein weltweit ausgelobter, interdisziplinärer studentischer Wettbewerb, um öffentlichkeitswirksam das Ziel Förderung und Verbreitung von Wissen über das Thema „energieeffizientes Bauen“ im Sinne eines Experimentallabors zu befördern. Das bedeutet nicht weniger, als ein reales Gebäude für den Wettbewerb zu planen, bauen und zu betreiben.

Zum zweiwöchigen Solar Decathlon Europe (SDE2014) in Versailles/Frankreich war die Frankfurt UAS als eine von weltweit 20 Hochschulen eingeladen und nahm mit dem Konzeptprojekt „OnTop“ teil.

In das als Lehr- und Forschungsprojekt konzipierte Vorhaben waren bis zu 100 Studierende sowie zahlreiche Partner aus der Wirtschaft über zwei Jahre intensiv eingebunden – eine große Herausforderung und eine in jeder Hinsicht herausragende Erfahrung für alle Beteiligten.

Die wissenschaftliche Arbeit war durch die interdisziplinäre Ausrichtung der Wettbewerbsdisziplinen vorgegeben. „OnTop“ ist das Konzept einer symbiotischen Bestandserweiterung zur Schaffung neuen und Erhaltung bezahlbaren Wohnraums im städtischen Umfeld: hochwertiger Wohnraum wird zur Erweiterung (Aufstockung) und energetischen Sanierung tragenden Bestandes eingesetzt. Dieses Konzept greift zwei wesentliche Forderungen der Stadtentwicklung auf. Der anhaltende Zuzug in die Städte schafft Bedarf an zusätzlichem Wohnraum, der möglichst ohne weitere Flächeninanspruchnahme zur Verfügung gestellt werden sollte. Andererseits sind die Möglichkeiten im Rahmen bezahlbaren Wohnraums begrenzt, eine umfangreiche energetische Sanierung wirtschaftlich durchzuführen, um die für die Energiewende erforderliche Erhöhung der Sanierungsrate im breiten Gebäudebestand zu erreichen.

Die Konzeptentwicklung und der Bau eines Prototyps wurden auf einen konkreten Standort im Frankfurter Ostend bezogen. Hier ist es möglich, mit hochwertigem Wohnraum Profit zu erzielen, allerdings stehen kaum noch bebaubare Grundstücke zur Verfügung. Die Vermarktung des neuen Wohnraums in attraktiver Lage auf dem Dach („on Top“) generiert Mittel für die energetische und mindestens teilweise barrierearme Sanierung des Bestands ohne eine zwingende Erhöhung der Gesamtmietbelastung. Die unverschattete Position der Gebäudeerweiterung auf dem Dach bietet zudem ideale Möglichkeiten der Solarenergienutzung in der Stadt. Die Aufstockung alleine erfüllt damit problemlos die Bedingungen für ein Plusenergiehaus, denn in Kombination mit dem Bestand ist eine fast vollständige Eigennutzung der solaren Wärme und des Stroms möglich, so dass auch energetisch eine besonders vorteilhafte Symbiose entsteht. Insgesamt wird so mehr Energie eingespart als mit unabhängig voneinander durchgeführten Bestandssanierungen und Plusenergie Neubauten. Für das ausgewählte Bestandsgebäude wurde eine Aufstockung mit fünf neuen Wohneinheiten geplant und hinsichtlich der finanziellen, sozialen und energetischen Funktion ausgearbeitet.

Im Wettbewerb in Versailles wurde eine Wohneinheit der Aufstockung „OnTop“ präsentiert. Das Konzept fand großes Interesse, vor allem bei Vertreter/-innen großer Kommunen und Wohnungsgesellschaften, und wurde mit dem European Social Housing Award (1. Preis) der CECODHAS (The European Liaison Committee for Social Housing) ausgezeichnet.

Das Konzept „OnTop“ schließt an laufende Forschungsprojekte (Universität Bologna, TU Darmstadt) an; ein Folgeprojekt begleitet die reale Umsetzung in Bauvorhaben wissenschaftlich.



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schmitz

Fachbereich 1:
Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik
Tel.: (069) 1533-2766
hans.juergen.schmitz@fb1.fra-uas.de
www.ontop2014.de



**Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie**

Das Projekt „On Top“ (Aktenzeichen: 03ET1238A) wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert.



FrankfurtRheinMain – elektrische Mobilität vernetzen

Prof. Dr. Petra Schäfer forscht zum Thema Elektromobilität im Dienstleistungssektor



Um Elektromobilität bei besserer Servicequalität leichter nutzbar zu machen, arbeiten Frankfurt UAS, Fraunhofer LBF, ivm GmbH, Universität Kassel und die HOLM GmbH als Konsortialführer seit Mitte 2014 im Projekt „FrankfurtRheinMain vernetzt – Dienstleistungen fördern elektrische Mobilität“ (DieMoRheinMain) zusammen. Dabei sind auch Umsetzungspartner aus der Praxis eingebunden.

Das Projekt ist in drei Arbeitspakete strukturiert. Die wissenschaftlichen Arbeitsziele der Frankfurt UAS liegen unter anderem in der Gewinnung neuer Erkenntnisse zum Mobilitätsverhalten sowie zu infrastrukturellen und raumplanerischen Voraussetzungen für eine Erhöhung der Akzeptanz von Elektromobilität in der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Wegekettens und Mobilitätsnachfrage sollen ermittelt und analysiert werden; dabei stehen

die Ansprüche und Wünsche potenzieller Dienstleistungskund/-innen der Elektromobilität im Fokus. Durch Einsatz verschiedener Methoden werden Nutzungsmuster, Mobilitätsansprüche und die Akzeptanz elektrischer Angebote untersucht.

Zudem werden die Anforderungen und Möglichkeiten, die Dienstleistungsinnovationen städtebaulich sinnvoll zu integrieren, untersucht. Die gesammelten Daten und Informationen sollen nach einer eingehenden Analyse und Bewertung in eine Handlungsempfehlung für eine nachhaltige Integration von Mobilitätsdienstleistungen mit Fokus Elektromobilität in bestehende Verkehrssysteme für kommunale Akteure und Unternehmen münden.

Die Frankfurt UAS untersucht im Rahmen von Verkehrsanalysen die Verhaltensmuster von

Verkehrsteilnehmer/-innen in der Region und definiert auf dieser Basis Mobilitätstypen. Zudem werden die Voraussetzungen für den Aufbau elektrischer Dienstleistungen in der Region analysiert. Dazu zählen raum- und infrastrukturelle, planungsrechtliche, organisatorische und soziodemographische Rahmenbedingungen in den Kommunen. So konnten bisher potenzielle Nutzergruppen für elektrische Dienstleistungen identifiziert und damit wichtige Hinweise für die Entwicklung und Umsetzung nutzerfreundlicher Dienstleistungen gefunden werden. Mit diesem Wissen ist eine Priorisierung von Ressourcen, zum Beispiel in Bezug auf die Ansprache ausgewählter Personengruppen, möglich. Zudem können darauf basierend Dienstleistungen besonders nutzerfreundlich gestaltet werden, um die Nutzerakzeptanz zu erhöhen. Im Rahmen des Projekts sind unter anderem ein Beratungsprogramm mit Fokus auf ein betriebliches Mobilitätsmanagement (südhessen effizient mobil) erstellt, eine Informationsplattform (vielmobil.de) konzipiert und ein Vollkostenrechner für ePkw entwickelt worden. Der Kostenrechner schafft Transparenz, indem er für die gewählte Lebensdauer die jährlichen Vollkosten eines Elektrofahrzeuges ermittelt und diese den Kosten eines vergleichbaren Fahrzeuges mit Verbrennungsmotor gegenüberstellt.

In der zweiten Phase des Projekts wird vor allem auf die Beratung der Umsetzungspartner fokussiert. Sie können dabei auf eine Wissensplattform zugreifen, auf der die Ergebnisse nutzerfreundlich aufbereitet sind. Die Angebote werden in einem Dienstleistungsverbund dauerhaft vernetzt und können künftig in der Metropolregion FrankfurtRheinMain und darüber hinaus eingesetzt werden. Damit und durch aktive Öffentlichkeitsarbeit leistet DieMoRheinMain einen Beitrag zur Steigerung der Akzeptanz und damit Durchsetzung der Elektromobilität.



Prof. Dr.-Ing. Petra K. Schäfer

Fachbereich 1:
Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik
Tel.: (069) 1533-2797
petra.schaefer@fb1.fra-uas.de

www.frankfurt-university.de/verkehr
www.diemo-rheinmain.de



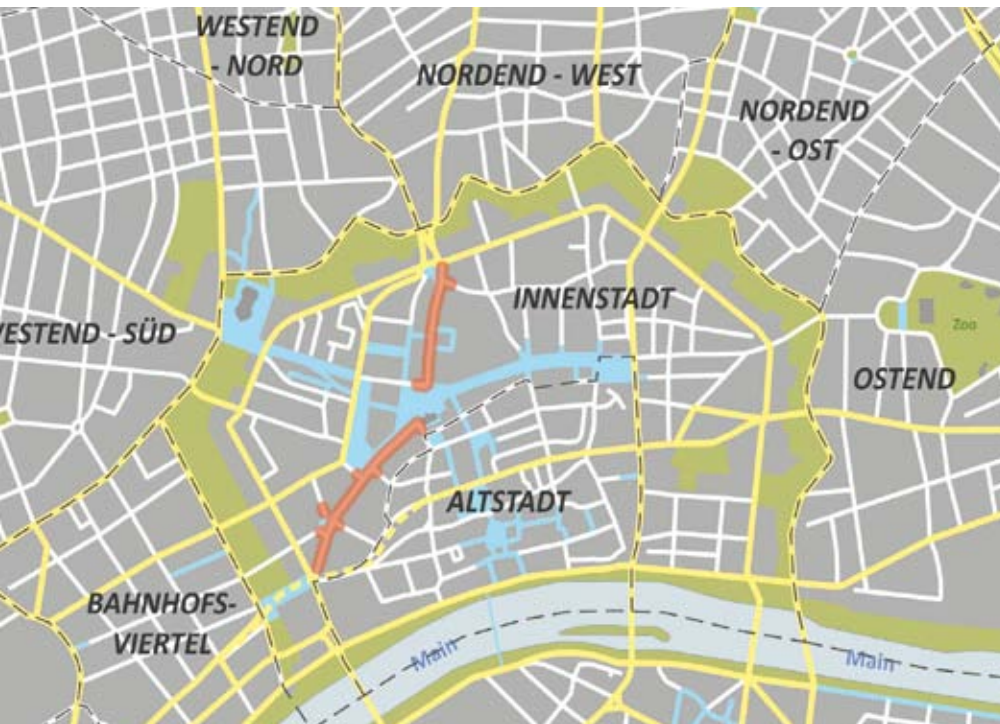
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.



Mehr Halteraum in der Innenstadt!

Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke und Prof. Dr. Petra Schäfer erforschen den Wirtschaftsverkehr



Ein störungsfrei und effizient ablaufender Wirtschaftsverkehr ist in der ökonomisch starken Metropolregion Frankfurt/Rhein/Main von zentraler Bedeutung. Das ist der Verkehr, der mit gewerblichem Hintergrund zum Transport von Personen und Gütern dient oder zur Erbringung einer Dienstleistung erfolgt. Dazu gehören Fahrten im Güterwirtschaftsverkehr, Fahrten im Personenwirtschaftsverkehr sowie Fahrten im sonstigen Wirtschaftsverkehr.

Im Rahmen des Projekts „Optimierung des Wirtschaftsverkehrs in der Frankfurter Innenstadt“ wurden in einem innerstädtischen Pilotgebiet die Verkehrsabläufe insbesondere des ruhenden Wirtschaftsverkehrs (Be- und Entladevorgänge) erhoben und beobachtet. Befragungen wichtiger Nutzergruppen wie Kurier-Express-Paket-Dienstleistern (KEP) und sonstiger Lieferanten lieferten zusätzliche Informationen.

Auf Basis der ausgewerteten Verkehrsdaten wurde schließlich ein Katalog an verkehrsplannerischen Maßnahmen erstellt, welcher zu einer verbesserten Nutzung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur und zur Aufhebung von Engpässen bei den Halte- und Parkvorgängen beitragen soll. Neben der anwendungsorientierten Maßnahmenentwicklung sollte eine Methodik zur Erhebung der Datengrundlage konzipiert werden, die sich auch auf andere Stadtgebiete und Städte übertragen lässt.

Die Analyse der erhobenen Daten bestätigte viele Hypothesen, etwa das hohe Aufkommen an Liefer- und das geringe Aufkommen von Schwerverkehr. Andere Ergebnisse wie der hohe Anteil an Handwerkern oder die geringe Auslastung der vorhandenen Parkkapazitäten durch den Wirtschaftsverkehr waren unerwartet und sollten künftig

bei Maßnahmenplanungen berücksichtigt werden. Überraschend war auch der geringe Anteil an KEP-Verkehr.

Die Befragung der Fahrer ergab, dass die größten Probleme in der Parkraumsituation gesehen werden. Es fehle an Parkflächen und speziellen Lade- und Lieferzonen für die Lieferanten. Zudem parkten Pkw häufig unberechtigt in den Ladezonen. Das hohe Aufkommen an (Wirtschafts-)Verkehr wurde als problematisch eingeschätzt, und es wurde beklagt, dass Strafzettel bereits auch bei kurzem Falschparken verteilt würden.

Wirtschaftsverkehr ist ein Thema für Städte! Die Rückmeldung aus der Logistik-Branche hat gezeigt, dass die grundsätzliche Tendenz der Belieferung zu kleineren Sendungen und kürzeren Lieferzyklen und somit zu häufigeren Belieferungen geht. Die KEP-Dienstleister kompensieren dies teilweise durch größere Fahrzeuge, so dass die Lieferfrequenz aktuell (noch) nicht ansteigt. Dennoch muss gerade in Innenstadtlagen mit einer überschaubaren Zahl von Parkgelegenheiten Platz für die Belieferung geschaffen werden. Auch die Ausweitung von Lieferfenstern zur Befahrung bestimmter Straßen könnte hier für Entlastung sorgen.



Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke

Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: (069) 1533-3870
schocke@fb3.fra-uas.de

www.frankfurt-university.de/nm-forschungsprojekte



Prof. Dr.-Ing. Petra K. Schäfer

Fachbereich 1:
Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik
Tel.: (069) 1533-2797
petra.schaefer@fb1.fra-uas.de



Der (R)Evolutionär

Prof. Dr. Martin Kappes forscht zur Optimierung von Kommunikationsinfrastrukturen mittels evolutiver Verfahren



An moderne Kommunikationsinfrastrukturen werden immer höhere Anforderungen gestellt. Auf der einen Seite erhöht sich die Zahl der über solche Infrastrukturen kommunizierenden Geräte rasant (Mobiltelefone, Tablets, Autos, etc.), auf der anderen Seite steigen die Erwartungen von Unternehmen und Endnutzer/-innen, die einen schnellen, zuverlässigen und unterbrechungsfreien Datenverkehr erwarten.

Anbieter kommunikationsbasierter Dienste müssen daher geeignete Vorkehrungen für Lastzeiten treffen. Sie können beispielsweise eine eigene Hardware betreiben, die im Falle einer Volllast entsprechende Anforderungen bedienen kann. Außerhalb von Lastzeiten zieht dies jedoch erheblichen finanziellen und organisatorischen Mehraufwand nach sich. Eine weitere Option besteht darin, den einkommenden Datenverkehr zu priorisieren – mit der Konsequenz, Anfragen von Nutzer/-innen in nicht ausreichender Geschwindigkeit

oder gar nicht mehr zu verarbeiten. Das kann im schlimmsten Fall zu folgenschweren und kostenintensiven Vertragsbrüchen für den Diensteanbieter führen.

Das Projekt „Reactive Network Optimization By Using SDN Technology (ROBUST)“ hat das Ziel, derartige Kommunikationsinfrastrukturen zu optimieren. Diensteanbietern soll es ermöglicht werden, bestehende Hard- und Software effizient auszunutzen, die zugleich sich verändernden Bedingungen schnell anpassen kann.

Hierfür verfolgt das Projekt einen vierphasigen iterativen Ansatz. In Phase 1 wird ein aktueller Status der Infrastruktur erhoben, der Grundlage für das Optimierungsverfahren ist. In Phase 2 werden die Informationen in ein berechenbares Modell überführt und in das Optimierungsverfahren eingespeist. In Phase 3 wird das Modell anhand moderner evolutionärer Algorithmen optimiert und in Phase 4 in die reale Infrastruktur zurückgeführt.

Das zugrunde liegende Optimierungsproblem ist äußerst komplex und, je nach Anforderung, nicht effizient lösbar. Daher kommen bei der Optimierung des Modells sogenannte „heuristische Optimierungsverfahren“ zum Einsatz, die es erlauben, eine Näherungslösung an eine Optimallösung zu berechnen. Im Fall von ROBUST wird das spezielle Verfahren „Evolutionary Computing“ – der Name wurde in Anlehnung an Charles Darwins Evolutionstheorie gewählt – angewandt, das sich für derartige Fälle als effizient und zielführend erwiesen hat. Dabei werden, ähnlich wie in einem evolutionären Prozess, Lösungskandidaten generiert und ausgewertet. Diese Lösungskandidaten erzeugen durch verschiedene mathematische Operationen wieder neue Lösungen, die im Mittel die guten Eigenschaften der „Eltern“ einschließlich kleiner zufälliger, mutationsähnlicher Änderungen übernehmen. In einer weiteren Operation werden durch Selektionsdruck Lösungen in eine nächste Optimierungsiteration übernommen, die sich als problemlösungsaffin erwiesen haben. Dieses Verfahren wird solange wiederholt, bis die Lösung eine geeignete Qualität hat oder eine definierte Zeit abgelaufen ist.

Das Forschungsprojekt wird von einem Konsortium durchgeführt, dem neben der federführenden Frankfurt UAS, vertreten durch die Forschungsgruppe für Netzwerksicherheit, Informationssicherheit und Datenschutz unter Leitung von Prof. Dr. Martin Kappes, die Hochschule Darmstadt, vertreten durch die Biometrics and Internet-Security Research Group unter Leitung von Prof. Harald Baier, sowie der Internet Service-Provider rh-tec Business GmbH aus Bad Oeynhausen und der Cloud Service-Provider evaxo GmbH aus Darmstadt angehören.

Das Forschungsprojekt unterstützt aktuell zwei kooperative Promotionen und den Wissenstransfer zwischen Forschung und Lehre durch aktive Einbindung in Lehrveranstaltungen der beteiligten Hochschulen. Die zweijährige Laufzeit der Förderung vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst endet am 31. März 2017.



Prof. Dr. Martin Kappes

Fachbereich 2:
Informatik und Ingenieurwissenschaften
Tel.: (069) 1533-2791
kappes@fb2.fra-uas.de

www.netzwerksicherheit.fb2.fh-frankfurt.de



Dieses Projekt (HA-Projekt-Nr.: 473/15-15) wird im Rahmen von Hessen Modellprojekte aus Mitteln der LOEWE - Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz, Förderlinie 3: KMU-Verbundvorhaben gefördert.



Die Netzwerker

**Prof. Dr. Ulrich Trick und die Forschungsgruppe für Telekommunikationsnetze optimieren
Peer-to-Peer-Dienstarchitektur für M2M-Applikationen**



Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Optimierte P2P-Dienstarchitektur für hochverfügbare M2M-Applikationen (P2P4M2M)“ beschäftigt sich mit Peer-to-Peer-vernetzten Communities unter Berücksichtigung von Verfügbarkeit, Sicherheit und Testbarkeit; es liefert eine optimierte Gesamtlösung für die Bereitstellung und Nutzung von Diensten in Machine-2-Machine-Applikationen (M2M Communications) und eröffnet so die Möglichkeit, Anwendungen und Dienste ohne zentrale Instanz anbieten und nutzen zu können. Dabei werden räumlich verteilte stationäre (z. B. Router) oder mobile Dienstplattformen (z. B. Smartphones) auf Basis von Internetprotokollen zum Informations- und Datenaustausch dezentral miteinander vernetzt. Aktuell favorisierte zentrale Ansätze sind zeit- und kostenintensiv und schließen so Privatanwender/-innen oder Plattformen mit beschränkten technischen Kapazitäten aus. Die Erkenntnisse sind nicht nur für M2M-Anwendungen relevant, sondern

auch im Kontext Internet of Things (IoT). Der Beitritt zu einem derartigen dezentralen Netzwerk ist komfortabel und rechtssicher über ein spezielles soziales Netzwerk (Community / Sub-Community) möglich. Ein solches Netzwerk kann ein Zusammenschluss von Privatanwendern sein, der auf der bereitgestellten Dienstplattform beispielsweise das gemeinsame Ziel der energetischen Optimierung anstrebt; Peers (= Plattformen) sind Haushalte, Energielieferanten und Verteilnetzbetreiber. Im konkreten Fall könnten die Nutzer/-innen gemeinsam – automatisiert oder durch menschliche Interaktion – einen bestimmten, vorgegebenen Spitzenlastwert in Zeiten mit geringem und darum hochpreisigem Energieangebot in einer definierten Region einhalten und einen bestimmten, gleichzeitigen Verbrauch nicht überschreiten. Dies geschieht durch Lastverschiebung und Einsatz eigener Energieerzeugung, etwa durch Photovoltaik-Anlagen, und Energiespeicherung – mittels Batterien, die geladen werden,

sobald viel Solarstrom zur Verfügung steht. Die Nutzervorteile: Individuelle Interessen (= Energiemanagement) und die Interessen weiterer Instanzen (= Energienetzbetreiber mit Ziel Netzentlastung) werden berücksichtigt.

Auch im Kontext Elektromobilität kann eine solche Plattform eingesetzt werden, um freie Parkplätze mit Auflademöglichkeit zu kommunizieren und zu koordinieren. Weitere Anwendungsgebiete sind in Verkehr, Logistik oder Industrie 4.0 mit Maschine-Maschine- (direkter Nachrichtenaustausch zwischen Plattformen), Maschine-Mensch- (Kommunikation des Menschen mit der Plattform, um Dienstkriterien zu definieren) und Mensch-Mensch-Kommunikation denkbar. Hierbei dienen die auf der Plattform bereitgestellten Schnittstellen dazu, ergänzend zur Kommunikation mit und zwischen den Peers per Sprache, Bild, Video und/oder Text direkt weitere Informationen auszutauschen.

Eine weitere Herausforderung ist die Bereitstellung einer sicheren und gleichzeitig hochverfügbaren P2P-vernetzten Dienstarchitektur. Der dezentrale Zusammenschluss zwischen mehreren verschiedenen Peers wirft Fragen zu Datenschutz und -integrität, zum Netzzugang und zur Angriffsabwehr für die Kommunikation, Vernetzung und Community auf. Im Rahmen des Projekts wird daher ein Sicherheitskonzept erarbeitet. Da Peers in einem dezentralen Netzwerk spontan ein- und austreten oder auch ausfallen können, ist es wichtig, eine redundante P2P-Vernetzung zu ermöglichen, die auch in kritischen Situationen hochverfügbar ist. Ergänzt wird die optimierte Gesamtlösung für die Bereitstellung und Nutzung von Diensten mit einer Testarchitektur, die es erlaubt, die verschiedenen neuen, dezentral bereitgestellten Applikationen und Dienste automatisiert in Bezug auf Funktionalität, Skalierung, Last und Sicherheit zu testen.

Projektpartner sind ein Hightech-Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und die Plymouth University.



Prof. Dr.-Ing. Ulrich Trick

Fachbereich 2:
Informatik und Ingenieurwissenschaften
Tel.: (069) 1533-2228
trick@fb2.fra-uas.de
www.e-technik.org



Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.



Einheit in Vielfalt

Die Fachbereiche der Frankfurt UAS

Im Zentrum der Metropolregion FrankfurtRheinMain liegt der attraktive City-Campus Nibelungenplatz der Frankfurt UAS – eine der führenden Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland mit aktuell etwa 14.000 Studierenden.

Über 70 Bachelor- und Masterstudiengänge werden aktuell in den vier Fachbereichen angeboten:

- | Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik
- | Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften
- | Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht
- | Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

257 Professor/-innen stehen für herausragende und innovative Lehre, Forschung und Weiterbildung. Zahlreiche Labore, Testumgebungen sowie Zentren und Institute bilden das Rückgrat der Forschung an den Fachbereichen und über die Fachbereiche hinaus. 564 wissenschaftliche und administrativ-technische Mitarbeiter/-innen unterstützen die Professor/-innen bei ihrer Arbeit.

Eine hohe Praxisnähe und vielfältige Kooperationen mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft sind Markenzeichen der Forschung an der Frankfurt UAS. Davon profitieren auch die Studierenden.

Die Kooperationen mit Wirtschaft und Gesellschaft finanzieren sich dabei aus Förderprogrammen des Landes, Bundes, der EU oder direkt durch Zuwendungen oder Aufträge von Praxispartnern.



Fachbereich 1:

Neue Herausforderungen in Planung und Bau

Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik



Neben der Lehre hat die Forschung am Fachbereich Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik eine große Bedeutung. Die mehr als 50 Professor/-innen stellen sich in vielfältigen FuE-Projekten den Herausforderungen der Urbanisierung, des Klimawandels, des demografischen Wandels und der Digitalisierung. Dabei werden Lösungen entwickelt, die ökologische, ökonomische und soziale Belange gleichermaßen berücksichtigen.

Die Komplexität der Themen erfordert eine ganzheitliche, interdisziplinäre Perspektive und ein konzertiertes Vorgehen unterschiedlicher Fachdisziplinen. Eine zukunftsfähige Entwicklung der gebauten Umwelt, vor allem im Bereich der wachsenden Ballungsräume und im Kontext von Urbanisierung, Klimawandel und Digitalisierung, ist nicht über Einzellösungen, sondern nur durch eine übergeordnete Betrachtung der vielschichtigen

komplexen Wechselwirkungen zwischen gebauter Umwelt, öffentlicher Planung, Demografie und Zuwanderung, Verkehr, Ver- und Entsorgung, Geodateninfrastruktur sowie Energie- und Datenmanagement zu erreichen.

Die im Frankfurter Forschungsinstitut (FFin) gebündelten Kompetenzen sind prädestiniert dafür, sich dieser komplexen Themen anzunehmen. Professor/-innen aus ingenieurwissenschaftlichen, planerischen, gestalterischen, juristischen, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen arbeiten hier zusammen, um ihre Erfahrungen in Forschungsfeldern wie Ressourceneffizientes Planen, Bauen und Betreiben, Nachhaltige Planung von Stadt, Land, Infrastruktur und Mobilität oder Datenmanagement im Planen und Bauen einzubringen – um nur einige Beispiele zu nennen.

Studierende werden im Rahmen kombinierter Lehr- und Forschungsprojekte an das Thema Forschung und Entwicklung herangeführt:

Im Zuge des Projekts „Experimentalpavillon – Textiler Leichtbau der Zukunft“ wurde das Potenzial dreidimensionaler, geschäumter Textilien für architektonische Anwendungen untersucht. Studierende aus dem Masterstudiengang Zukunftssicher Bauen überprüften die materialtechnischen Eigenschaften der entwickelten Schaumarten. Besonderes Augenmerk wurde auf die mechanischen, bauphysikalischen (Wasseraufnahmefähigkeit, Wärmedurchgang, Schallabsorption) und brandschutztechnischen Eigenschaften gelegt, um das Verbundmaterial ganzheitlich hinsichtlich seiner Verwendbarkeit einordnen zu können.

Im Masterstudiengang Architektur forschten Studierende im Kurs „Sondergebiete der Konstruktion“ zum Thema „Grünfassade“. Aufbauend auf einer umfassenden Recherche zu Ausführung, Bewässerungstechnologie, Pflanzenwahl und praktischen Beispielen wurden unterschiedliche Entwürfe für eine Begrünung auf dem Campus entwickelt. Die gemeinsame Umsetzung eines fünf Quadratmeter großen Prototyps an der Außenfassade eines Hochschulgebäudes am Nibelungenplatz rundete den Masterkurs ab. Der Fassaden-MockUp am Campuszugang wird nun für akustische Messungen genutzt und soll bis Oktober 2017 auch Daten und Erfahrungen zu Bewässerung, Pflanzenpflege und Akzeptanz liefern.

Ein ungewöhnliches Projekt war die Teilnahme an der Betonkanuregatta von Studierenden des Studiengangs Bauingenieurwesen. Ziel ist es hierbei, mit einem eigens konstruierten, möglichst dünnwandigen Kanu aus Beton anzutreten, das dennoch tragfähig und wasserundurchlässig ist. Bei dem internationalen Wettbewerb, der von der deutschen Zement- und Betonindustrie ausgerichtet wird, messen sich Hochschulen und andere Institutionen, an denen Betontechnik gelehrt wird.



Prof. Karen Ehlers
Dekanin

Fachbereich 1:
Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik
Tel.: (069) 1533-2314
dekan@fb1.fra-uas.de

www.frankfurt-university.de/fachbereiche/fb1

Fachbereich 2:

Innovation und Praxisnähe

Informatik und Ingenieurwissenschaften

Im Fachbereich Informatik und Ingenieurwissenschaften lehren und forschen mehr als 80 Professor/-innen in modern eingerichteten Arbeitsräumen und Laboren. Sie bringen umfassende und vielfältige Erfahrungen aus Wirtschaft und Industrie mit, die sie auf individuelle Weise in ihre Arbeit einbinden.

Forschungsprojekte werden dabei gezielt genutzt, um Studierende frühzeitig und umfassend mit der Methodik und Durchführung von Projekten vertraut zu machen. Das ermöglicht ihnen, nach dem erfolgreichen Erwerb eines ersten berufsqualifizierenden Abschlusses an der Frankfurt UAS ihre akademische Karriere fortzusetzen. Die Masterstudiengänge des Fachbereichs enthalten ausgewiesene Projektanteile. Dadurch werden die Forschungsaktivitäten curricular unterstützt und forschendes Lernen ermöglicht.

Die Beteiligung an Forschungs- und Entwicklungsarbeiten wird am Fachbereich als Motor zur Initiierung von Innovationsprozessen in Industrie, Handel und Dienstleistung verstanden, wobei die Verwertbarkeit von Ergebnissen der anwendungsorientierten Forschung ein wesentlicher Gradmesser ist. Die Wissenschaftler/-innen des Fachbereichs sehen sich dabei als Moderator/-innen und Transformator/-innen abstrakter Forschungserkenntnisse in die praktische Anwendung. Ihr Anliegen ist es, auf der Grundlage aktuellen Wissens und aktueller Erkenntnisse Prozesse und Verfahren zu entwickeln, die Unternehmen in die Lage versetzen, ihre Produktionsverfahren und Produkte zu verbessern oder zu optimieren, um in ihren Märkten wettbewerbsfähig zu bleiben.

Am Fachbereich werden vornehmlich in den Laboren der drei Lehreinheiten Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik vielfältige Forschungsprojekte durchgeführt. Der unmittelbare Transfer der Ergebnisse in die Lehre ist damit gegeben und eröffnet interessierten Studierenden Möglichkeiten der Mitarbeit:

So werden in der Lehrveranstaltung Mobile Computing des Masterstudiengangs IT in kleinen Teams Projektarbeiten zu Fragestellungen aus laufenden Forschungsprojekten durchgeführt.



- Ergebnisse von Forschungsfragestellungen zu Datensicherheit, Verschlüsselungstechnologien oder Methoden zur Verhinderung von Rechnerangriffen werden unmittelbar in Vorlesungen aufgegriffen.
- Im Themenfeld der präventiven Biomechanik findet in jedem Wintersemester ein Kolloquium statt, in dem die Studierenden im Modul CAD/CAM des Masterstudiengangs Allgemeiner Maschinenbau über neueste Forschungen informiert werden. Außerdem besteht für sie die Möglichkeit im Rahmen studentischer Projekte daran teilzunehmen.

Kompetenzzentren wie „Netzwerksicherheit, Informationssicherheit und Datenschutz“, „Betriebssysteme und Computer-Netzwerke“ und „Telekommunikationsnetze“ bündeln das am Fachbereich vorhandene Forschungs-Knowhow.

Die Forschungsgruppen führen aus Drittmitteln geförderte oder von Unternehmen privat finanzierte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben durch; zudem werden Promotionen gefördert und betreut. Der Fachbereich ist zudem im Zentrum für Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit im House of Logistics & Mobility (HOLM) und auf dem Forschungscampus Rüsselsheim präsent.

Neben den genannten liegen weitere Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Biomechanik und Biotechnologie (einschließlich der Mensch-Technik-Interaktion), E-Business, Erneuerbare Energien, Informations- und Kommunikationstechnologien, Kfz-Sicherheitssysteme, Nanotechnologien und Vakuumtechnik vor.



Prof. Achim Morkramer

Dekan

Fachbereich 2:

Informatik und Ingenieurwissenschaften

Tel.: (069) 1533-2387

dekan@fb2.fra-uas.de

www.frankfurt-university.de/fachbereiche/fb2/forschung

Fachbereich 3:

Breites Forschungsspektrum

Wirtschaft und Recht



Die Forschungsgebiete am Fachbereich Wirtschaft und Recht sind breit gefächert; dabei liegen die aktuellen Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Logistik/Mobilität, Accounting und Finance sowie Vertragsgestaltung. Weitere Fragestellungen werden zu den Themen Ökonometrie, Gender, Entrepreneurship und Wirtschaftsinformatik bearbeitet.

Den institutionellen Rahmen für eine gute Vernetzung und intensiven internen Wissenstransfer der Forscher/-innen bilden die Forschungsinstitute und -zentren. 2015 wurde ein neues Institut gegründet; zudem ist der Fachbereich an einem fachbereichsübergreifenden Zentrum beteiligt:

Das Institut für Vertragsgestaltung und Konfliktlösung (IVK) entstand aus einem Forschungsprojekt des Landes (LOEWE) zusammen mit der Goethe-Universität Frankfurt und dem Max Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte. Vordringliche

Aufgabe ist die Weiterentwicklung der vorhandenen Spezialbibliothek zum Thema Mediation.

Beteiligt ist der Fachbereich am 2016 gegründeten Center for Applied European Studies (CAES), das sich mit dem Thema „Europa“ anwendungsorientiert auseinandersetzt. Das aktuelle Forschungsspektrum ist umfangreich und vielfältig: Prof. Dr. André Jungmittag führt – gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung – in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) e. V. und Dr. Bernhard Dachs (Austrian Institute of Technology, Department of Technology Policy) ein Projekt zum Thema „EU-Strukturwandel, Leitmärkte und Techno-Globalisierung“ durch, das sich mit der Entwicklung von Leitmärkten in ausgewählten Sektoren und deren Auswirkungen auf den Strukturwandel in Deutschland und der EU beschäftigt.

Prof. Dr. Susanne Koch verknüpft in ihren Forschungen die Themenbereiche „Logistik“ und „demografischer Wandel“. So haben sich die Pflegekosten in den vergangenen sieben Jahren auf 17,6 Mrd. € verdoppelt und die Anzahl der Pflegebedürftigen wird bis 2030 um mehr als 50 Prozent steigen, wobei knapp 70 Prozent der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt werden. Diese Prognose zieht neue logistische Produkt- und Serviceanforderungen nach sich. Auch die Frage nach Qualifikation und Beschäftigung einer alternden Belegschaft ist mit logistischen Fragestellungen verknüpft: Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke arbeitet gemeinsam mit elf hessischen Kollegen/-innen an einem Logistikatlas Hessen. Er soll Entscheidungen für logistik- und verkehrsspezifische Fragestellungen detaillierte, orts- und raumbezogene Daten zur Verfügung stellen.

Caprice Weissenrieder, Prof. Dr. Regine Graml und Prof. Dr. Yvonne Ziegler beschäftigen sich in Kooperation mit der Unternehmensberatung Odgers & Berndtson in ihrer Studie „Akzeptanz von Führungskräften – Analyse wahrgenommener Verhaltensweisen von Frauen und Männern in Führungspositionen“ mit dem Aspekt Akzeptanz von Führungskräften.

Prof. Dr. Andrea Ruppert und Prof. Dr. Martina Voigt führen ein Projekt zum Thema „Candidate Experience – Geschlechtstypische Erfahrungen und ihre Verarbeitung im Bewerbungsprozess“ durch. Im Rahmen dieses Projekts wird die Rekrutierungspraxis deutscher Unternehmen aus der Perspektive von Bewerber/-innen untersucht. Ziel ist die Entwicklung von Vorschlägen, wie Unternehmen ihre Rekrutierungsprozesse gendersensibel gestalten und so eine Förderung von Frauen in Führungspositionen betreiben können.



Prof. Dr. Susanne Koch
Studiendekanin
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: (069) 1533-2301
sukoch@dek3.fra-uas.de

www.frankfurt-university.de/fb3



Caprice Weissenrieder, Dipl.-Bw. (FH)
Forschungspromotorin
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: (069) 1533-3836
weissenrieder@fb3.fra-uas.de

Fachbereich 4:

Die Menschen im Blick

Soziale Arbeit und Gesundheit

Die vielfältigen Forschungsaktivitäten von mehr als 70 Professor/-innen im Fachbereich und in den angeschlossenen Forschungsinstituten werden durch eine intensive Verzahnung mit aktuellen Anwendungsfragestellungen geprägt. Ein wichtiges Anliegen ist es, Studierenden Zugang zu Forschungsprojekten zu ermöglichen und Kompetenzen zur interdisziplinären Zusammenarbeit und im Umgang mit verschiedenen Kulturen und Wertesystemen zu vermitteln. Dabei spielen die seit längerem etablierten Masterstudiengänge eine wichtige Rolle beim Erwerb der notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten, um eigenständig Forschungs-, Entwicklungs- und Evaluationsprojekte durchführen zu können.

Besonders stolz ist der Fachbereich auf das gemeinsam mit den Hochschulen RheinMain und Fulda zum 1. Januar 2017 erreichte eigenständige Promotionsrecht für die forschungsstarke Fachrichtung „Soziale Arbeit“.

Neben der Geschlechterforschung gibt es Forschungsschwerpunkte in drei fachbereichseigenen Forschungsinstituten:

Das Institut für Stadt- und Regionalentwicklung (ISR) beschäftigt sich mit der Arbeitsmarkt-, Organisations- und Netzwerkforschung.

Das Institut für Suchtforschung (ISFF) hat einen starken Fokus auf alters- und geschlechtsspezifische Implikationen von Sucht sowie auf Gesundheitsförderung.

Das Institut für Migrationsstudien und Interkulturelle Kommunikation (IMIK) führt Projekte zu Antidiskriminierung, Diversität und Inklusion durch.

Am fachbereichsübergreifenden Forschungszentrum Demografischer Wandel (FZDW) beteiligt sich der Fachbereich mit Forschungen zu den Konsequenzen und zur Gestaltung des demografischen Wandels; am fachbereichsübergreifenden Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht (ZGWR) ist der Fachbereich ebenfalls beteiligt.

Der Fachbereich ist zudem mit zahlreichen Projekten an zwei hochschulübergreifenden Zentren, dem Gender- und Frauenforschungs-



zentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ) und dem Hessischen Institut für Pflegeforschung (HessIP), beteiligt, die beide an der Frankfurt UAS angesiedelt sind. Im HessIP engagieren sich drei hessische Hochschulen in der Versorgungsforschung in den Handlungsfeldern der Gesundheitspflege.

Die Professor/-innen forschen mit nationalen und internationalen Partnern in Netzwerken und Verbänden. Dabei ist das Spektrum der Forschungsausrichtung sehr breit. Einige Beispiele für aktuelle Forschungsprojekte am Fachbereich sind:

Gesundheits- und Präventionsforschung: Prof. Dr. Michael Behnisch und Prof. Dr. Lotte Rose forschen zum Thema „Gesundheitserziehung in pädagogischen Einrichtungen“. Anliegen des Projektes ist es, erstens Bildungs- und Lernprozesse im Rahmen der täglichen Mahlzeitenversorgung eines Heimalltags empirisch in den Blick zu nehmen und zweitens auf diese Weise Grundlagen zur modellhaften Optimierung der

gesundheitsbezogenen Ernährungsbildung in diesem Praxisfeld zu schaffen.

Prof. Dr. Barbara Klein ist unter anderem an dem EU-Projekt „I-supported Bath Robots“ (Europäische Kommission) beteiligt.

Geschlechterforschung:

Prof. Dr. Ilka Quindeau forscht in dem Projekt „Männer sind anders. Frauen auch?“ (HMWK) zur Sexualität im Alter in Pflegeeinrichtungen.

Pflegeforschung mit Fokus auf Migrant/-innen:

Prof. Dr. Ulrike Schulze arbeitet im Projekt „Interkulturelle Öffnung in der Pflegeberatung“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung) gemeinsam mit anderen Verbundpartnern zusammen. Es sollen zusammen mit Pflegestützpunkten Beratungs- und Case Management-Ansätze entwickelt werden, die den Lebenslagen und Lebensweisen von älteren Migrant/-innen gerecht werden.



Prof. Dr. Gero Lipsmeier

Dekan

Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit

Tel.: (069) 1533-2806

lipsmeier@fb4.fra-uas.de

www.frankfurt-university.de/fachbereiche/fb4/forschung

Promovieren – ganz angewandt

Individuelle Promotionsförderung an der Frankfurt UAS

Promovieren an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist seit langem in kooperativer Form in Zusammenarbeit mit einer Universität möglich. Diese Option wird insbesondere von Promotionsinteressierten mit praxisorientierten Forschungsschwerpunkten gerne genutzt.

An der Frankfurt UAS bietet die CEDAR-Graduiertenschule den Promovierenden ein weitreichendes Informations- und Weiterbildungsangebot an. Zusätzlich steht die Koordinierungsstelle Promotionsförderung bei allen wichtigen Fragen als Beratungs- und Unterstützungsstelle den Betreuenden, Promovierenden und Promotionsinteressierten zur Verfügung.

Den hessischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften steht seit kurzem die gesetzlich verankerte Möglichkeit offen das Promotionsrecht für forschungsstarke Fächercluster zu erhalten. Damit haben sich die Promotionsoptionen nochmals grundsätzlich erweitert. Die Frankfurt UAS hat Anfang 2017 gemeinsam mit den Hochschulen Fulda und RheinMain das Recht erhalten, Promotionen im Themenbereich „Soziale Arbeit“ durchzuführen; weitere Promotionszentren sind in Planung.

Wer praxisorientiert promovieren und individuell betreut werden möchte, ist an der Frankfurt UAS genau richtig!



Die Infrastruktur für Ihre Promotion

Die Koordinierungsstelle Promotionsförderung und die CEDAR-Graduiertenschule unterstützen Promovierende bei ihren Promotionsvorhaben



Koordinierungsstelle Promotionsförderung

Wer eine Promotion plant, hat in der Regel Fragen: zu den akademischen Voraussetzungen, zum Ablauf einer kooperativen Promotion oder den Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Koordinierungsstelle zur Promotionsförderung – 2012 eingerichtet – bietet eine individuelle Beratung für Promotionsinteressierte, Promovierende und ihre Betreuenden zu diesen und anderen Fragen rund um das Thema Promotion. Zudem unterstützt sie die Hochschule bei der Entwicklung von Kooperationsvereinbarungen mit verbindlichen Strukturen der Zusammenarbeit mit Universitäten in Deutschland und dem europäischen Ausland.

Derzeit bestehen Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Fachbereich Informatik und Ingenieurwissenschaften und den Uni-

versitäten von Plymouth und Huddersfield, beide Großbritannien, sowie der Universidad de Cádiz, Spanien. Der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit kooperiert mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main; zudem wurde gemeinsam mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ein kooperatives Promotionskolleg eingerichtet. Promotionsinteressierten aller Fachbereiche steht eine Promotion in Kooperation mit der Technischen Universität Gabrovo, Bulgarien, offen.

Ungeachtet der möglichen Einrichtung weiterer Promotionszentren für forschungsstarke Fachrichtungen an HAWs werden die bestehenden Kooperationen gepflegt und nach Möglichkeit erweitert, um allen kooperativ oder unmittelbar an unserer Hochschule Promovierenden eine optimale Unterstützung zu ermöglichen.

Graduiertenschule CEDAR

Die 2013 eingerichtete Graduiertenschule CEDAR (Centre for Doctoral Applied Research) ergänzt das Beratungsangebot mit flexibel und bedarfsgerecht zusammengestellten Informations- und Weiterbildungsangeboten für alle Promovierenden der Hochschule.

Die im Rahmen der Graduiertenschule veranstalteten Workshops, Seminare und Vorträge zu ganz unterschiedlichen Themen unterstützen Promovierende von der Planung über die Durchführung bis hin zum Abschluss der Promotion. Das vielfältige Angebot umfasst allgemeinere Informationsveranstaltungen etwa zum Ablauf einer Promotion oder zu Finanzierungsmöglichkeiten, aber auch Workshops zu Methodenkompetenz und Soft Skills. Daneben gibt die Graduiertenschule auch Raum für den Austausch der Promovierenden untereinander und zur Diskussion im Rahmen regelmäßig stattfindender Kolloquien. Bei der Erstellung des Studienprogramms werden Anregungen und Vorschläge der Promovierenden gerne berücksichtigt.

Bislang wurden von CEDAR über 80 Einzelveranstaltungen angeboten. Mit Blick auf die neu entstehenden Promotionszentren wird das Angebot in Zukunft weiter ausgebaut, um den Bedürfnissen der kooperativ Promovierenden sowie der Promovierenden an den Promotionszentren gerecht zu werden.



Kristiane Seidel
Abteilungsleitung

Abt. Forschung Weiterbildung Transfer
Tel.: (069) 1533-2162
seidel@fwbt.fra-uas.de



Dr. Dominik Wolf
Koordinierungsstelle Promotionsförderung
CEDAR-Graduiertenschule

Abt. Forschung Weiterbildung Transfer
Tel.: (069) 1533-2636
wolf.d@fwbt.fra-uas.de

www.frankfurt-university.de/promotionsfoerderung



Abgeschlossene kooperative Promotionen

Eine Auswahl von kooperativen Promotionen, die in Zusammenarbeit mit der Frankfurt UAS abgeschlossen wurden



2015

Thomas Eichelmann: Automated Creation and Provisioning of Value-Added Telecommunication Services

Betreuung an der Frankfurt UAS:

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Trick

Kooperierende Universität:

Plymouth University

Rüdiger Gad: Event-driven Principles and Complex Event Processing for Self-adaptive Network Analysis and Surveillance

Betreuung an der Frankfurt UAS:

Prof. Dr. Martin Kappes

Kooperierende Universität:

Universidad de Cádiz

Ralf Gehrke: RGBI-Bilddaten mit RPAS und FOVEON Sensoren

Betreuung an der Frankfurt UAS:

Prof. Dr. Ansgar Greiwe

Kooperierende Universität:

Universität Osnabrück

Lena Kahle: Agency und Zugehörigkeiten in polarisierten Gesellschaften. Eine biographieanalytische Studie mit AkteurInnen der Coexistence Education in Israel.

Betreuung an der Frankfurt UAS:

Prof. Dr. Lena Inowlocki

Kooperierende Universität:

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Majid Kardeh: Methode zur Beurteilung des Achillessehnenruptur-Risikos auf Basis bildgebender Verfahren und der Finite Elemente-Methode

Betreuung an der Frankfurt UAS:

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Silber

Kooperierende Universität:

Goethe-Universität Frankfurt am Main

2016

Elena Cattani: User-Oriented Methodologies and Techniques for Energy Retrofitting in Social Housing. The Add-ons' strategy based on multiple variables

Betreuung an der Frankfurt UAS:

Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Schmitz

Kooperierende Universität:

Università di Bologna

2014

Martina Dierschke: Methodischer Ansatz zur Quantifizierung von Feinpartikeln (PM63) in Niederschlagsabflüssen in Abhängigkeit von der Herkunftsfläche

Betreuung an der Frankfurt UAS:

Prof. Dr.-Ing. Antje Welker

Kooperierende Universität:

Technische Universität Kaiserslautern

Mahmud Hammad: The dynamic of gender relationships in Palestinian families in generational perspective

Betreuung an der Frankfurt UAS:

Prof. Dr. Lena Inowlocki

Kooperierende Universität:

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Armin Lehmann: Service Composition based on SIP Peer-to-Peer Networks

Betreuung an der Frankfurt UAS:

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Trick

Kooperierende Universität:

Plymouth University

Michael Selig: The Influence of Internal Tyre Pressure on Road Friction

Betreuung an der Frankfurt UAS:

Prof. Dr. Karsten Schmidt

Kooperierende Universität:

University of Huddersfield

Janine Cunea: Alternde Shoah-Überlebende in einem psychosozialen Zentrum in Frankfurt am Main – Interaktionsprozesse und biographische Analysen
 Betreuung an der Frankfurt UAS:
 Prof. Dr. Lena Inowlocki
 Kooperierende Universität:
 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Muriel Dudt: Dynamiques des relations filles-garçons dans les quartiers populaires: la solidarité en tension. Une comparaison franco-allemande
 Betreuung an der Frankfurt UAS:
 Prof. Dr. Lena Inowlocki
 Kooperierende Universität:
 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Anna Guhlich: Social and migration pathways of highly educated people moving East-West-East in Europe
 Betreuung an der Frankfurt UAS:
 Prof. Dr. Lena Inowlocki
 Kooperierende Universität:
 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Marian Kratz: Das psychosoziale Erleben des Jungen in der Familie: Differenzerfahrungen und die körpernahe Formung des Selbst
 Betreuung an der Frankfurt UAS:
 Prof. Dr. Frank Dammasch
 Kooperierende Universität:
 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Susan Smeaton: Zur Arbeitsplatzgestaltung von und mit Menschen nach Schlaganfall: Eine qualitative Fallstudie – Ein Beitrag zur Versorgung mit passgenauer assistiver Technik
 Betreuung an der Frankfurt UAS:
 Prof. Dr. Annegret Horbach
 Kooperierende Universität:
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Marvin Struwe: Active Occlusion-handling for Appearance-based Object Recognition Models
 Betreuung an der Frankfurt UAS:
 Prof. Dr. Ute Bauer-Wersing
 Kooperierende Universität:
 Universität Bielefeld (unter Beteiligung des Honda Research Institute Europe)



Patrick Wacht: Framework for Automated Functional Tests within Value-Added Service Environments
 Betreuung an der Frankfurt UAS:
 Prof. Dr.-Ing. Ulrich Trick
 Kooperierende Universität: Plymouth University

Ruth Zeifert: 'Vaterjuden' und jüdische Identität - Zugehörigkeit und Identitätskonstruktion im Spannungsfeld differierender Selbst- und Fremdzuschreibungen
 Betreuung an der Frankfurt UAS:
 Prof. Dr. Lena Inowlocki
 Kooperierende Universität:
 Goethe-Universität Frankfurt am Main

2017

Carolin Pätsch: The capacity of institutional innovation following the diffusion of urban plans: explorations of the impact of an urban master plan in Kigali, Rwanda
 Betreuung an der Frankfurt UAS:
 Prof. Dr.-Ing. Michael Peterek
 Kooperierende Universität:
 BTU Cottbus-Senftenberg

Schnittstellen zur Praxis

Die Zentren und Institute der Frankfurt UAS

Die Zentren und Institute der Frankfurt UAS bündeln die Forschungskompetenzen in den Fachbereichen und darüber hinaus. Sie sind die Schnittstelle der Hochschule zur Praxis und der Einstiegspunkt für Anfragen aus der Praxis – beispielsweise für Expertisen oder Kooperationen.

Das Spektrum der Zentren und Institute in Forschung, Entwicklung und Transfer ist so breit und vielfältig wie die Forschung an der Frankfurt UAS insgesamt. Es reicht von interdisziplinärer oder hochschulübergreifender Forschung bis hin zu stark spezialisierter Expertise in den Fachbereichen.

Das Angebot der Zentren und Institute:

- | Wissenschaftliche Expertise zu Herausforderungen in der Praxis
- | Forschung, Entwicklung und Transfer mit und für die Praxis
- | Wissenschaftliche Begleitung von Maßnahmen der Praxis
- | Veranstaltungen, Fachtagungen, Workshops und Laborbesuche
- | Auftragsforschung, Beratung und Dienstleistungen
- | Vermittlung qualifizierter Praktikant/-innen und Absolvent/-innen

Kooperationen der Zentren und Institute mit der Praxis sind beispielsweise in einem gemeinsamen Projekt mit staatlicher (Ko-)Finanzierung möglich. Interessant für kleine und mittlere Unternehmen (KMU): Das Land, der Bund und die Europäische Union fördern Kooperationen mit KMU.

Sie mögen es exklusiv? Auftragsforschung, Beratung und Dienstleistungen – unter Einhaltung des EU-Beihilferechts – gehören auch zum Angebotsportfolio der Zentren und Institute.



Mehr Europa ist und bleibt die einzige Option

CAES – Center for Applied European Studies nimmt Arbeit auf



„Frankfurt ist eine europäische Hauptstadt; sie liegt im Herzen Europas und beheimatet neben ihrer internationalen Bevölkerung auch zahlreiche europäische Institutionen. Mit dem neuen Institut machen wir deutlich, dass wir nach innen in die Hochschule und nach außen in die Gesellschaft Beiträge für Europa liefern wollen – gerade in diesen Zeiten“, unterstrich Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich, Präsident der Frankfurt UAS, die Motivation zur Gründung des Instituts. „Europa ist Zukunft, mehr Europa ist mehr Zukunft. Wie sich diese Zukunft neu entfaltet, neu erfunden, neu gedacht werden kann, wollen wir interdisziplinär erforschen und im Austausch zwischen Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik diskutieren“, so Prof. Dr. jur. Dr. phil. Michel Friedman, Geschäftsführender Direktor des CAES. „Um zu verhindern, dass Europa in das 20. Jahrhundert zurückfällt, dass es zu einem nationalistischen, aggressiven, entsolidarisierten Kontinent wird, gilt es, die europäische Idee, die auf dem Fundament von Menschenrechten und Demokratie aufgebaut ist, im 21. Jahrhundert weiter zu bestimmen und zu stärken.“ Dazu – so Prof. Dr. Friedman – wolle das Institut Beiträge leisten.

Brexit, wachsender Populismus und Nationalismus und eine allgemeine Europamüdigkeit – Europa steckt in einer (Sinn-)Krise. Ziel des interdisziplinär forschenden Zentrums ist es, das Thema Europa wissenschaftlich zu begleiten und anwendungsorientierte Lösungsvorschläge für europäische Fragen und Herausforderungen zu entwickeln. Das CAES versteht sich als Plattform für unterschiedliche Blickwinkel auf Europa und wird sich mit Veranstaltungen und Publikationen auch an die Öffentlichkeit wenden. Den Auftakt bildet die Vortragsreihe „Think Europe - Europe thinks“, die erfolgreich mit einem Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Gesine Schwan zum Thema „Europa – zwischen Nationalismus und Globalisierung“ im Herbst 2016 startete. Die Reihe wird mit einem Vortrag von Prof. Dr. Ulrike Guérot zum Thema „Europas Zukunft – Warum Europa eine Republik werden muss!“ im Januar 2017 fortgesetzt.

2017 lädt darüber hinaus ein Fotowettbewerb dazu ein, individuell Europas Zukunft zu visu-

alisieren. Der Fotowettbewerb richtet sich mit dem Titel „Europas Zukunft ist...“ an Studierende in ganz Europa und soll jungen Menschen die Möglichkeit eröffnen, über die Fotografie eigene „Bilder“ einer Zukunft Europas zu entwerfen. Zudem ist eine Expert/-innendiskussion im Vorfeld der Präsidentschaftswahl in Frankreich geplant, die sich mit möglichen Konsequenzen des Wahlergebnisses für Europa beschäftigen wird.

Das Center for Applied European Studies nahm seine Arbeit am 10. Juni 2016 im Rahmen einer feierlichen Auftaktveranstaltung in Anwesenheit von Staatsminister Boris Rhein offiziell auf. Joschka Fischer, Vizekanzler und Außenminister der Bundesrepublik Deutschland a. D., hielt die Festrede mit dem Titel „Das undenkbare Denken – Europas Zukunft!“ und äußerte darin seine Freude, dass „Frankfurt hier, in dieser Zeit ein anderes Signal setzt, als an vielen anderen Orten, nämlich ein proeuropäisches Signal“.

Die Besetzung des Direktoriums des Zentrums spiegelt den interdisziplinären Charakter des CAES wider: Prof. Dr. jur. Dr. phil. Michel Friedman, Professor für Immobilien- und Medienrecht, Geschäftsführender Direktor, Prof. Dr. Martina Klärle, Professorin für Landmanagement und mehrfach ausgezeichnete Forscherin zum Thema „Erneuerbare Energien“, stellvertretende Geschäftsführende Direktorin, sowie Prof. Dr. Susanne Koch, Professorin für Betriebswirtschaftslehre und Logistik. Für Prof. Dr. Therese Neuer-Miebach, Professorin für Sozialpolitik, Behinderung, Internationales rückte nach ihrer Pensionierung Vizepräsident Prof. Dr. Ulrich Schrader, Professor für Informatik im Gesundheitswesen, nach.



Prof. Dr. jur. Dr. phil. Michel Friedman
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 1:
Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik
Tel.: (069) 1533-2779
michel.friedman@fb1.fra-uas.de
www.europe-center.de



Prof. Dr. Martina Klärle
Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin
Fachbereich 1:
Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik
Tel.: (069) 1533-2778
martina.klaerle@fb1.fra-uas.de

Nachhaltiges Planen und Bauen

FFin – Frankfurter Forschungsinstitut für Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik

Schon heute lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten; im Jahr 2050 werden es voraussichtlich zwei Drittel sein. Die Herausforderungen, dieses Wachstum zu gestalten, werden durch die besorgniserregenden Auswirkungen des weltweiten Klimawandels noch verstärkt. In den Städten wird viel Energie verbraucht, es gibt jedoch nicht ausreichend freie Flächen, um diese Energie erneuerbar produzieren zu können. Hier sind Kooperationen mit dem Umland gefragt. Auch Aspekte der Infrastruktur wie die nachhaltige Sicherstellung der öffentlichen Trinkwasserversorgung in einem Ballungsraum hoher Nutzungsdichte, multimodale Mobilitätskonzepte und deren Berücksichtigung und Abwägung in allen Planungs-, Entscheidungs- und Genehmigungsverfahren sind Forschungsthemen.

Eine zukunftsfähige Entwicklung der gebauten Umwelt, vor allem im Bereich wachsender Ballungsräume und im Kontext von Urbanisierung, Klimawandel und Digitalisierung, ist nicht über Einzellösungen, sondern nur durch eine übergeordnete Betrachtung komplexer Wechselwirkungen zu erreichen. Zu den relevanten Faktoren zählen gebaute Umwelt, öffentliche Planung, Demografie und Zuwanderung, Resilienz der Stadt, Verkehr, Lärmbekämpfung, Ver- und Entsorgung, Geodateninfrastruktur und Energie- und Datenmanagement. Das FFin entwickelt Lösungen, die gleichermaßen ökologische, ökonomische und soziale Belange berücksichtigen, und konzentriert sich bei der Betrachtung einzelner Bauvorhaben, insbesondere bei der Sanierung, auf integrale Lösungen, und zwar von der gesamtstädtischen Konzeption bis zum nachhaltigen Bauen und Betreiben.

Interdisziplinäre Forschung zählt zu den besonderen Stärken der mehr als 50 Wissenschaftler/-innen, die am FFin arbeiten, und spiegelt sich in den Forschungsfeldern des Instituts wider:



- Ressourceneffizientes Planen, Bauen und Betreiben
- Erneuerbare Energien im Landmanagement
- Nachhaltige Planung von Stadt, Land, Infrastruktur und Mobilität
- Geodateninfrastruktur als Basis für nachhaltiges Planen und Bauen
- Interdisziplinäre Herangehensweisen für Entwurf, Planung und Nutzung

Zur Vernetzung mit Entscheider/-innen, Expert/-innen und Multiplikator/-innen aus Hochschule, Verwaltung, Industrie und Handwerk und um über wissenschaftliche Trends zu informieren, veranstalten die Mitglieder des FFin regelmäßige Fachtagungen:

- *„Zukunftssicher Planen und Bauen im Ballungsraum“*: Anhand von Leuchtturmprojekten wurde aufgezeigt, wie unter sich wandelnden Rahmenbedingungen (z. B.

Urbanisierung und Klimawandel) unter Berücksichtigung der Aspekte der Nachhaltigkeit (Soziologie, Ökologie und Ökonomie) bauliche Lösungen gestaltet werden können.

■ *„Klimaschutz im Ballungsraum“*: Die aktuelle Situation des Klimas sowie Zukunftsprognosen und Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels und zu einer baulichen Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen standen im Mittelpunkt des Kongresses.

Nachdem in der Neufassung des Hessischen Hochschulgesetzes Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) das Promotionsrecht zuerkannt werden kann, strebt das FFin für den forschungsstarken Bereich „Nachhaltiges Planen und Bauen“ die Bildung eines Promotionszentrums an.



Prof. Dr. Martina Klärle
Geschäftsführende Direktorin
Fachbereich 1:
Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik
Tel.: (069) 1533-2778
martina.klaerle@fb1.fra-uas.de
www.ffin.eu



Dr. Ulrike Reichhardt
Administrative Geschäftsführung
Fachbereich 1:
Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik
Tel.: (069) 1533-3617
ulrike.reichhardt@fb1.fra-uas.de

Forschen für die Praxis

iiT – Institut für Interdisziplinäre Technik



Ebenso vielfältig wie die technischen Disziplinen sind die Forschungsthemen, die am Institut für Interdisziplinäre Technik (iiT) des Fachbereichs Informatik und Ingenieurwissenschaften bearbeitet werden und in innovative technische Anwendungen münden: Produktentwicklung, Produktionstechnik, Automatisierung, Messtechnik, Mechatronik, Gerontotechnik, Biomechanik, Fahrzeugtechnik, sowie E-Mobilität. Das iiT fördert die interdisziplinäre (wissenschaftliche) Zusammenarbeit innerhalb des Fachbereichs und bietet eine Plattform zur Akquisition und Durchführung von Forschungsprojekten aus Drittmitteln. Daneben entwickelt es Veranstaltungsformate für die Lehre, die das Angebot des Fachbereichs sinnvoll ergänzen, und eröffnet dabei den Bachelor- und Master-Studierenden die Möglichkeit, an Forschungs- und Entwicklungsprojekten mitzuarbeiten. Aktuelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte aus diversen Forschungsfeldern:

ENERGIE UND WIRTSCHAFTLICHKEIT
Untersuchung zur Technik und Wirtschaft-

lichkeit von Mini-Blockheizkraftwerken für Mehrfamilienhäuser (Prof. Dr. U.- P. Thiesen); Konzeptstudie für ein Blockheizkraftwerk im Labor für Verbrennungsmotoren (Dipl.-Ing. I. Behr, M. H. Edu.)

ALTERNATIVE KRAFTSTOFFE
Wasserstoff zum Antrieb von Kraftfahrzeugen: Konzeptvergleich von Brennstoffzellen und Verbrennungsmotoren (Prof. Dr. U.-P. Thiesen); Alternative Kraftstoffe im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen (Prof. Dr. U.- P. Thiesen); Aktueller Stand und zukünftige Entwicklung alternativer Kraftstoffe und Antriebskonzepte (Dipl.-Ing. I. Behr, M. H. Edu.)

FERTIGUNGSPROZESSE
Frankfurter Inlay: Entwicklung eines lokalen, patientenindividuellen Knorpelersatzes zur Behandlung einer beginnenden Arthrose im menschlichen Kniegelenk (Prof. Dr. H.-R. Ludwig) als Teilprojekt des LOEWE-Schwerpunkts Präventive Biomechanik mit folgenden Projekten:

- Implementierung des Bewegungsablaufs und Realisierung der Kraftregelung zur Erprobung von Knie-Implantaten nach ISO 14243-3 (Prof. Dr. H.-R. Ludwig)
- Versuchsarbeiten zu „Biologische Antwort auf ein fokales, individualisiertes Titanimplantat zur Behandlung von Knorpeldefekten am Schafmodell“ (Dr. med. K. E. Roth)
- Vollaufautomatisches Richten schlanker langer Bauteile: Entwicklung eines CNC-Versuchsstands mit Prozessdaten-Erfassung sowie Industrie 4.0-Schnittstellen (Prof. Dr. B. Kup)

ELEKTROMOBILITÄT

„Frankfurter E-Taxi“ – ein interdisziplinäres Projekt zur Entwicklung des Konzepts und des Prototyps eines barrierefreien und emissionsarmen Van-E-Taxi für Frankfurt (Projektleitung: Prof. Dr. M. Deegener, Prof. Dr. B. Kup, Prof. Dr. E. Flach) mit folgenden Teilprojekten:

- Systemkonzepte für Batteriemangement und Ladeeinrichtungen (Prof. Dr. M. Deegener)
- Design, Konstruktion eines Panoramadachs für das Frankfurter E-Taxi (Prof. H. Solis)
- Untersuchung der Eignung eines Induktiv-Kochfelds als Prototyp einer 2 KW-Lade-Einrichtung für das induktive Laden von Fahrzeugbatterien (Prof. Dr. B. Kup)
- Entwurf und Konstruktion für den barrierefreien Umbau eines Van-Taxis (Prof. Dr. E. Schiefer)
- Entwicklung und Konstruktion einer modularen Wallbox (Prof. Dr. B. Kup)
- Untersuchung der Reichweite und des Fahrverhaltens eines Elektro-Vans auf dem Rollenprüfstand (Prof. Dipl.-Ing. H. Marschner, Dipl.-Ing. (FH) B. Mohn, M. H. Edu.)
- Machbarkeitsstudien zur Klein-Elektromobilität (Prof. Dr. M. Jungke) mit folgenden Projektarbeiten: Reichweitenverlängerung (Range Extender) für einen Elektro-Motorroller; Umrüstung eines BMW-C1-Motorrollers zum Hybrid-Fahrzeug; Konzeption und Realisierung eines Sensorsystems zur Fahrtneigungsbestimmung

SIMULATION

Softwareentwicklung zur semi-klassischen Untersuchung der Elektronentransition in einfachen Atomen und Molekülen (Prof. Dr. B. Kup)



Prof. Dr. Bernhard Kup
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 2:
Informatik und Ingenieurwissenschaften
Tel.: (069) 1533-2189
kup@fb2.fra-uas.de



Prof. Achim Morkramer
Stellvertretender Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 2:
Informatik und Ingenieurwissenschaften
Tel.: (069) 1533-2282
amorkram@fb2.fra-uas.de

Die Impulsgeber

IFE – Institut für Entrepreneurship

Das am Fachbereich Wirtschaft und Recht angesiedelte Institut besteht seit 2005 und beschäftigt sich in Lehre, Forschung und Weiterbildung wissenschaftlich und anwendungsbezogen mit dem Thema „Entrepreneurship“. Dazu zählen die Weiterentwicklung von Studienformaten, die Stärkung des Regionalbezugs durch die Förderung von Kontakten zur Gründungspraxis, die Förderung von Hochschulangehörigen und die Betreuung von Gastwissenschaftler/-innen.

Das IFE vertritt einen evolutorischen Ansatz unternehmerischen Lernens und Lehrens, bei dem das Zusammenspiel fachlicher und fachübergreifender Fähigkeiten im Vordergrund steht, um unterschiedliche Persönlichkeitstypen mit sehr verschiedenen Geschäftsideen und -modellen in verschiedenen Entwicklungsphasen eines Vorhabens zu unterstützen. Dazu bindet das IFE regelmäßig Vertreter/-innen aus der Praxis wie Berater/-innen, Investor/-innen und Gründungs-Alumni vorzugsweise aus dem Kreis seiner Kooperationspartner in die Lehre mit ein.

Das IFE forscht und publiziert unter anderem zu den angewendeten Methoden in der Gründungsqualifizierung sowie zu Fragestellungen und alternativen Lösungsansätzen der Gründungsfinanzierung. Damit sollen der situationsgerechte Einsatz unterschiedlicher Methoden in der Coaching- und Beratungspraxis erleichtert und Gründer/-innen für die adressatengerechte Abfassung von Geschäftsplänen für unterschiedliche Investorentypen (Banken, Business Angels, Förderinstitutionen etc.) sensibilisiert werden. Die Erkenntnisse fließen unter anderem in die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung des berufsbegleitenden MBA-Programms „Entrepreneurship & Business Development“ ein, das seit Herbst 2011 angeboten wird.

Das IFE greift aber auch Fragestellungen aus Unternehmen (sog. Intrapreneurship) auf, um insbesondere im Mittelstandsegment Impulse zur nachhaltigen Entwicklung zu



geben. Dabei ist das IFE Ansprechpartner für die Gestaltung von Projektplänen, die Modellierung von Geschäftsideen sowie die Vorbereitung einer Unternehmensveräußerung.

Das Institut bietet zusammen mit dem Kooperationspartner „Die Wirtschaftspaten e. V.“ kostenfreie Gründungsberatungen für alle Studierenden, Absolventen/-innen und Mitarbeiter/-innen der Frankfurt UAS an; das IFE und sein Gründungsnetzwerk stehen insbesondere für EXIST-geförderte Projekte als Ansprechpartner und Begleiter zur Verfügung. Das IFE organisiert zusammen mit Vertreter/-innen regional ansässiger Unternehmen Veranstaltungen wie etwa den „Gründerflirt“ in Kooperation mit dem FAZ-Fachverlag oder Matching-Veranstaltungen mit den Business Angels Frankfurt Rhein-Main (BARM).

Um die regionale Sichtbarkeit derartiger Impulse zu verstärken, schreibt das IFE Gründerpreise aus und wirkt bei der Ausrichtung von hochschulinternen und landesweiten Ideen-/Geschäftsplan-Wettbewerben wie dem „AppliedIdea“-Ideenwettbewerb der Frankfurt UAS und „Hessen Ideen“, dem hessenweiten Ideenwettbewerb, mit.



Prof. Dr. Cord Siemon
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: (069) 1533-2958
siemon@fb3.fra-uas.de
www.frankfurt-university.de/entrepreneurship



Prof. Dr. Tobias Hagen
Stellvertretender Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: (069) 1533-3896
thagen@fb3.fra-uas.de

Vielseitig vernetzt

IWRF – Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt



Das Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt (Frankfurt Research Institute for Business and Law; IWRF) des Fachbereichs Wirtschaft und Recht versteht sich als inter- und transdisziplinäre Plattform für Forschung und (Wissens-)Transfer in die Praxis und die interessierte Öffentlichkeit.

Die Mitglieder des Institutes beraten, forschen und entwickeln angewandt in enger Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Dabei stehen Themenfelder mit einem engen Bezug zur Stadt und Metropolregion FrankfurtRheinMain im Mittelpunkt:

- | Verkehr und Logistik
- | Finance und Accounting

- | Genderthematik, Diversity und demografischer Wandel
- | Entrepreneurship und Innovationsdynamik
- | Vertragsrecht und Vertragsgestaltung
- | Corporate Governance und Aufsichtsrecht
- | Gesundheitsrecht und Gesundheitsmanagement
- | Wirtschaftsinformatik

Institutsmitglieder werden zur Durchführung ihrer Forschungsprojekte bei der Beantragung von Drittmitteln, der Durchführung von Kooperationsverhandlungen, dem Aufbau von Netzwerken und der Verbreitung von Forschungsergebnissen durch Vorträge und Publikationen unterstützt.

Das Institut koordiniert und organisiert zudem in enger Kooperation mit den am

Fachbereich angesiedelten Fachinstituten wissenschaftliche Veranstaltungen, um den Wissenstransfer, den interdisziplinären Austausch und den Auf- und Ausbau von Forschungskontakten nachhaltig zu fördern.

Dazu zählen die öffentlichen Brown Bag-Seminare, die während der Vorlesungszeit einmal im Monat in entspannter Atmosphäre in der Mittagszeit stattfinden; der Begriff „Brown Bag“ weist auf die Verpackung der von den Teilnehmer/-innen mitgebrachten Speisen. In 45 Minuten wird ein (laufendes) Forschungsprojekt oder -thema vorgestellt und (kritisch) diskutiert. Eine ideale Plattform zu Austausch und Netzworkebildung und um Thesen und Themen einem öffentlichen „Belastungstest“ zu unterziehen.

Seit 2014 stellen sich Mitglieder des Institutes einmal im Jahr im Rahmen eines Forschungssymposiums der Diskussion: aktuelle Forschungsthemen aus den Betriebs-, Volks- und Rechtswissenschaften werden in Impulsreferaten vorgestellt. 2016 wurde erstmals eine Fachtagung zum Thema „Air Cargo Supply Chain‘ Challenges from Shipper to Consignee“ ausgerichtet. In zehn Tandemvorträgen, die jeweils von einem/-r Wissenschaftler/-in und einem/-r Unternehmensvertreter/-in gehalten wurden, wurden diverse Aspekte des Themas beleuchtet und diskutiert.

Das IWRF bietet zudem Wissenschaftler/-innen und (Post-) Doktorand/-innen aus aller Welt, die zu rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Themen forschen, die Möglichkeit eines zeitlich begrenzten Forschungsaufenthalts.



Prof. Dr. Andrea Ruppert
Geschäftsführende Direktorin
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: (069) 1533-3813
ruppert@fb3.fra-uas.de
www.frankfurt-university.de/iwrf



Caprice Weissenrieder, Dipl.-Bw. (FH)
Geschäftsstellenleitung
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: (069) 1533-3836
forschung@fb3.fra-uas.de

„Wir schaffen das!“

IMiK – Institut für Migrationsstudien und interkulturelle Kommunikation

Das an den Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit angeschlossene Institut beschäftigt sich aus soziologischer, sozialpsychologischer und sozioökonomischer Sicht mit Fragen zu Migration und Einwanderungsgesellschaft und verfolgt dabei einen transdisziplinären Ansatz.

Zu aktuellen Forschungsthemen zählen die Flüchtlingspolitik auf kommunaler Ebene, zivilgesellschaftliches Engagement sowie Diskriminierungserfahrungen, Rassismus und Antisemitismus. In die Forschungsprojekte sind Studierende des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit und des Masterstudiengangs Forschung in der Sozialen Arbeit eingebunden.

Die Beratung von Einrichtungen, die Weiterbildung, internationaler Austausch und die Veranstaltung von Fachtagungen sind weitere wichtige Elemente der Arbeit. Ein besonderer Fokus liegt auf der Zusammenarbeit und Vernetzung mit thematisch in ähnlichen Bereichen aktiven institutionellen Partnern in der Metropolregion FrankfurtRheinMain:

Seit 2010 arbeitet das Institut mit dem Interkulturellen Forum Migration und psychosoziale Gesundheit in Frankfurt am Main (IKF) zusammen. Es handelt sich dabei um klinische und außerklinische Institutionen, die sich mit der Entwicklung und Verbesserung von kultur- und migrations-sensiblen Angeboten in der psychosozialen Regelversorgung beschäftigen. Im Rahmen dieser Kooperation führt das Institut Lehrforschungsprojekte durch und bietet seit 2015 auch eine Fortbildungsreihe an der Frankfurt UAS an. Themen waren „Immigration und Suizidalität; Suizidprävention in der Großstadt – eine transkulturelle Herausforderung für den Öffentlichen Gesundheitsdienst?“ (Mai 2015); „Religion und Suizidalität“ (Oktober 2015) und „Psychiatrisch-psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung von geflüchteten Menschen in Frankfurt – aktuelle Bestandsaufnahme“ (November 2016).

Mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmKA) wurde in Erweiterung der seit längerem bestehenden Zusammenarbeit 2015 eine Kooperationsvereinbarung getroffen.



Das AmKA bietet Studierenden des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit sowie des Masterstudiengangs Forschung in der Sozialen Arbeit praxisrelevante Fragestellungen zur Erstellung ihrer Abschlussarbeiten an. Das AmKA wiederum kann auf die Expertise des IMiK zurückzugreifen.

Seit 2016 besteht eine Forschungskooperation mit „FRANKFURT HILFT“, der Koordinierungsstelle für ehrenamtliche und freiwillige Flüchtlingsarbeit der Stadt.

Eine Auswahl aktueller Projekte:

„Wir schaffen das! Economic Integration of Refugees in the City of Frankfurt and the Rhein-Main-Region“; Dr. Sebatleab Tewolde Kelati; in Zusammenarbeit mit dem Center for Applied European Studies (CAES); Förderung HessenFonds; ab November 2016
 „Nutzer/-innen-Befragung in Beratungsstellen und psychiatrischen Kliniken“; Lehrforschungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Forum Migration und

psychosoziale Gesundheit in Frankfurt am Main (IKF); seit 2015

„Evaluation der Erfahrungen und Erwartungen Ehrenamtlicher bei der Unterstützung geflüchteter Menschen“; Master-Thesis von Frau Uzma Hanif Sabir, Studiengang Forschung in der Sozialen Arbeit, im Rahmen der Kooperation mit „FRANKFURT HILFT“; 2016

„Sozialisation, Familien und Gender im Kontext der Migration. Biographische Policy-Evaluation zum Spracherlernen durch Migrant/-innen in Frankreich und Deutschland“; Förderung durch die Deutsch-Französische Hochschule:
 • Thematisches Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler/-innen 2014-2016
 • Winter School „Migreval“, Universität Strasbourg November 2016; Beteiligung Studierender des Masterstudiengangs Forschung in der Sozialen Arbeit



Prof. Dr. Lena Inowlocki
 Geschäftsführende Direktorin
 Fachbereich 4:
 Soziale Arbeit und Gesundheit
 Tel.: (069) 1533-2825
inowlock@fb4.fra-uas.de
www.frankfurt-university.de/imik

Riskante Rausche

ISFF – Institut für Suchtforschung



Der Umgang mit psychotropen Substanzen ist in unserer Gesellschaft weit verbreitet: Etwa 27 Prozent der Bevölkerung rauchen Tabak, die Mehrheit der Bevölkerung trinkt Alkohol, über eine Million Menschen nehmen Medikamente zu anderen Zwecken als ärztlich verordnet, mehrere Hunderttausend konsumieren Cannabis; die Liste ließe sich fortsetzen.

Einem Großteil dieser Drogenkonsument/-innen gelingt ein problemloser Umgang und eine Integration in den Alltag: er/-sie findet das, was er/-sie sucht und haben möchte. Einem Teil der Konsument/-innen gelingt jedoch kein unterbrochener, förderlicher Drogenkonsum (mehr). Sie haben den Drogenkonsum zur Gewohnheit gemacht, Körper und Psyche haben sich auf eine ständige Zufuhr eingestellt und zeigen bei Entzug zum Teil schmerzliche Symptome.

Von Sucht/-gefährdungen oder Substanzkonsumstörungen sind etwa 10 Millionen

Menschen in Deutschland betroffen – ein ernstes Problem für die Gesundheits-, Sozial- und Rechtspolitik und für die gesamte Gesellschaft.

Das ISFF konzentriert sich mit seinen Forschungsarbeiten vor allem auf die Menschen, denen ein integrierter und unauffälliger Drogenkonsum nicht mehr gelingt, bei denen psychosoziale Probleme entstehen und die auf ihre jeweiligen Bedarfe zugeschnittene Unterstützungs- und Hilfemaßnahmen benötigen. Das ISFF leistet im wesentlichen Versorgungsforschung; es geht vor allem um die Entwicklung angemessener, lebensweltnaher und realitätsgerechter Versorgungsmodelle der Hilfe und Unterstützung dieser Menschen: ob in Selbsthilfe oder in professionell durchgeführten Präventionsmaßnahmen, Beratungen, Therapien oder Nachsorgeangeboten.

Prof. Dr. Heino Stöver forscht seit mehr als 30 Jahren über drogen-/suchtbezogene Fragestellungen. Schwerpunkte seiner Arbeiten

sind die Entwicklung zielgruppenspezifischer Präventionsprojekte und die Erarbeitung passgenauer Versorgungsangebote für Menschen, die massiv suchtfährdet oder bereits abhängig sind. „Wir müssen die abhängigen und gefährdeten Menschen mit niedrigheligen Angeboten ansprechen, und sie nicht mit ultimativen Zielen überfordern, mit Angeboten, die sie auch annehmen können, Schritt für Schritt raus aus der Sucht und hin zu mehr Kompetenz und Selbstkontrolle im Umgang mit Drogen.“ Abhängige sollen so stabilisiert werden, dass es sich für sie lohnt, den schwierigen Weg aus der Abhängigkeit heraus zu gehen; Suchtgefährdete sollen mehr Kontrolle über den eigenen Konsum bekommen. Egal ob Tabak, Alkohol, Heroin, Cannabis, Kokain oder Medikamente: Abhängigkeit ist der Versuch, sich biochemisch zu belohnen und Entzugssymptome zu bekämpfen – sich aus einer Abhängigkeit heraus zu arbeiten ist daher in der Regel ein langer Weg.

Schließlich arbeitet das ISFF auch an einer Veränderung gesellschaftlicher Haltungen gegenüber Abhängigen, um Stigmatisierung und Diskriminierung zu vermeiden. Derartige Phänomene halten die Betroffenen davon ab, Hilfe zu suchen, und verlängern den Zeitraum vom Auftreten des Problems bis zur Inanspruchnahme von Hilfe unnötig.

Forschungsprojekte wurden zur Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger mit Methadon oder Heroin, der Prophylaxe vor Infektionskrankheiten wie HIV/AIDS oder Hepatitis B und C, der Gesundheitsförderung von Gefangenen, der Verbesserung der Angebote zur Tabakentwöhnung (Stichwort: E-Zigarette) und der Entwicklung alternativer Drogenkontrollmodelle jenseits der Prohibition durchgeführt. Auch genderbezogene Themen stehen auf der Agenda, denn Männer und Frauen nehmen Drogen aus sehr unterschiedlichen Gründen und müssen in Prävention, Beratung und Therapien daher auch spezifisch angesprochen werden. Das ISFF kümmert sich schließlich auch um die Evaluationen der Wirksamkeit von Hilfeangeboten (Akzeptanz, Inanspruchnahmeverhalten, Adhärenz).



Prof. Dr. Heino Stöver
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: (069) 1533-2823
hstoever@fb4.fra-uas.de
www.frankfurt-university.de/isff

Die Digitalisten: Technology follows Education

FTzM – Frankfurter Technologiezentrum [:Medien]

Digitale und vernetzte Technik eroberte in den vergangenen Jahren alle Bereiche unserer Gesellschaft. Damit möglichst viele Menschen diese Technik verantwortungsvoll und zur Erreichung ihrer Ziele einsetzen können, sind Schulen und Hochschulen dazu aufgerufen, „Digitale Bildung“ – konkret: Medienbildung und informatische Bildung – zu fördern. Mit seinen Forschungs- und Entwicklungsprojekten unterstützt das Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] - FTzM Bildungseinrichtungen dabei, den didaktischen und medienbildenden Einsatz digitaler Medien (Lernen mit und über Medien) zu ermöglichen. Ziel ist es, Hürden zu reduzieren, die dem Einsatz von lehrunterstützender und lernförderlicher Technik in formalen Bildungskontexten, aber auch der Organisation von Schule und Hochschule bisher noch im Wege stehen.

Digitale Vernetzung und die mediale Durchdringung der Gesellschaft, aber auch die zunehmende Relevanz und Komplexität digitaler Technik erfordern dabei interdisziplinäre Ansätze: Den Schwerpunkt der Forschung des interdisziplinären Teams des FTzM bildet die anwendungsorientierte Forschung in den Disziplinen Bildungsinformatik und Medienpädagogik/-didaktik, die Desiderate an der Schnittstelle von Grundlagenforschung und institutioneller Anwendung aufgreift. Die Bildungsinformatik bildet die Plattform für eine an Bildungsfragen und Lehr-Lernforschung orientierte Technologieentwicklung. Die Medienbildungsforschung des FTzM berücksichtigt Einflüsse der Medienpädagogik, der Allgemeinen Pädagogik und Didaktik sowie der Psychologie. Sie zielt darauf ab, Lehr-Lernprozesse mit digitalen Medien und organisatorische Prozesse in Bildungsinstitutionen beobachtend zu begleiten sowie konzeptionell und technisch-organisatorisch zu unterstützen.

Die Forschungsarbeiten im Rahmen des Zentrums sind daher eng mit den von Mitgliedern und Mitarbeiter/-innen durchgeführten (regionalen) Praxisprojekten in und für Bildungseinrichtungen verzahnt. Die gewonnenen Erkenntnisse werden zur Theoriereflexion und -entwicklung genutzt und publiziert; die



Erfahrungen fließen im Rahmen der Projekte zurück in die Praxis und werden zur (Weiter-) Entwicklung didaktischer Konzepte, digitaler Werkzeuge und Applikationen genutzt. Eine Auswahl aktueller Projekte spiegelt diese Ansätze wider:

- Publikationsprojekt „Forschungswerkstatt Medienpädagogik“ zu innovativen Forschungsparadigmen, -ansätzen und -methoden der Medienpädagogik; Veröffentlichung in einer eigenentwickelten Open-Access-Datenbank und ergänzenden Printpublikation (www.forschungswerkstatt-medienpaedagogik.de)
- Organisation der Fachtagung und Medienmesse „fraMediale – digitale Medien in Bildungseinrichtungen“ (seit 2009), aktuell in Kooperation mit der Initiative KBoM und der GMK (www.framediale.de)
- „fraMediale“-Schriftenreihe mit Beiträgen zum lehrunterstützenden und lernförderlichen Einsatz digitaler Medien in formellen Bildungskontexten (seit 2010), in Kooperation mit kopaed, München

- „IBIdiM“ – Basisunterstützung zum Medien- und IT-Einsatz an Frankfurter Schulen (www.ftzm.de/ibidim)
- Softwareentwicklung „fraDesk 2.0“ in Kooperation mit der Stadt Frankfurt am Main und dem BMBF (www.fradesk.de)
- medienpädagogisch-technische Coachingangebote in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Frankfurt am Main (www.unterrichtsbegleitung.de)
- Fortbildungsangebote für IT-Beauftragte und Schulleitungen in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Frankfurt am Main (www.frasem.de)
- Projekt „MyTablet – BYOD in der schulischen Unterrichtspraxis“ in Kooperation mit der Stadt Frankfurt am Main
- Engagement in Fachverbänden und Initiativen, darunter im Lenkungskreis der Initiative „Keine Bildung ohne Medien – KBoM“, sowie in Fachgruppen und im Bundesvorstand der „Gesellschaft für Medienpädagogik – GMK“.



Prof. Dr. phil. Thomas Knaus
Wissenschaftlicher Direktor
Fachbereich 2:
Informatik und Ingenieurwissenschaften
Tel.: (069) 1533-3222
knaus@ftzm.de
www.ftzm.de



Prof. Dr. Ulrich Schrader
Direktor/Vizepräsident für Wissenschaftliche Infrastruktur,
Forschung und IT
Tel.: (069) 1533-2418
vizepraesident-wifit@fra-uas.de

Die junge Generation im Blick

FZDW – Forschungszentrum Demografischer Wandel



Wird in Politik und Öffentlichkeit über den demografischen Wandel diskutiert, so fallen zumeist Begriffe wie alternde Gesellschaft oder Bevölkerungspyramide, aber auch stark negativ konnotierte Worte wie Überalterung oder Vergreisung. Kurzum: Das Thema Demografie ist dort auf das Engste mit der Gruppe der älteren Menschen verknüpft. Die Wissenschaftler/-innen des FZDW betrachten demografische Veränderungen dagegen primär aus der Perspektive der jungen Generation. Sie braucht – so das Credo des FZDW – eine gute Bildungs- und Gesundheitsbiografie, um künftigen Herausforderungen im Arbeits- und Berufsleben gewachsen zu sein.

So beschäftigen sich die Forscher/-innen im Rahmen des Projekts „Gesundheitsverhalten

und Unfallgeschehen im Schulalter“ (GUS) mit der Frage, welche kausalen Einflussgrößen es für ungesunde Verhaltensweisen und Verletzungen im Kindes- und Jugendalter gibt. Für das Projekt wurde im Schuljahr 2014/15 eine repräsentative Stichprobe von rund 11.000 Schüler/-innen der fünften Jahrgangsstufe befragt. Diese Schulkinder sollen bis zur zehnten Jahrgangsstufe begleitet und jährlich befragt werden, um ihre Gesundheits- und Unfallbiografie über einen längeren Zeitraum zu erfassen. Auf Basis statistischer Verfahren der Datenanalyse für Längsschnittdaten kann daraus ermittelt werden, welche Merkmale das Gesundheitsverhalten und Unfallgeschehen der Kinder kausal beeinflussen. Das Projekt ist eine der größten nationalen Kohortenstudien und wird von der Deutschen Gesetzlichen

Unfallversicherung (DGUV) finanziell gefördert. Das Forschungszentrum ist eines der Gründungsmitglieder des Demografienetzwerks FrankfurtRhein Main (www.demografienetzwerk-frm.de). Bedeutende regionale Institutionen haben sich mit dem Zusammenschluss das Ziel gesetzt, den demografischen Wandel in der Region positiv zu gestalten. Das FZDW hat dabei besonders den Zusammenhang von demografischen Entwicklungsprozessen und Sozialstruktur im Blick und wertet dazu Daten zur regionalen Entwicklung von Bevölkerungszahl und Altersstruktur der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus. Daneben analysieren die Wissenschaftler/-innen regionalisierte Daten des Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Deutschland. Er gibt Aufschluss über die Entwicklung sozio-ökonomischer Indikatoren in der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Das kontinuierliche Monitoring der verschiedenen Datenbestände soll demografische Trends und etwaige soziale Ungleichheitsstrukturen sichtbar machen.

Das Interesse an der Identifikation regionaler demografischer wie gesellschaftlicher Trends manifestiert sich in weiteren Forschungsprojekten. So führten die Forscher/-innen im Jahr 2015 eine Studie mit dem Titel „Armut in Frankfurt“ durch. Hier wurden zufällig ausgewählte Haushalte in den Stadtteilen Gallus und Westend danach befragt, was für sie Armut bedeutet. Im gleichen Jahr führte das FZDW eine Studie zum Thema „Sharing“ (das Teilen von Dingen) durch und befragte Bürger/-innen des Stadtteils Bornheim, ob sie Sharing-Angebote kennen und nutzen. Beide Studien waren als Lehrforschungsprojekte in den Masterstudiengang Forschung in der Sozialen Arbeit des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit in die Hochschullehre eingebunden.



Prof. Dr. Andreas Klocke
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: (069) 1533-2188
andreas.klocke@fzdw.de
www.fzdw.de



Dr. Sven Stadtmüller
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: (069) 1533-3187
sven.stadtmueller@fzdw.de

Zwischen Ethik und „Monetik“

ZGWR – Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht

Die Gesundheitswirtschaft ist mit einem BIP-Anteil von über 11 Prozent und einem Zuwachs von fast 4 Prozent im Jahr ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und Jobmotor. Im Spannungsverhältnis zwischen medizinischem Fortschritt, steigendem Gesundheitsbewusstsein und knappen Sozialkassen weist das Gesundheitswesen eine Reihe von Besonderheiten auf, die es deutlich von anderen Wirtschaftsbereichen unterscheidet und spezifische Fragestellungen aufwirft. Das ZGWR bündelt die wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Expertise der Frankfurt UAS im Bereich des Gesundheitswesens, fördert die interdisziplinäre Forschung und Weiterbildung zu Fragen des Krankenhausmanagements und des Medizinrechts und ist zentraler Ansprechpartner für den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis in der Region.

Mit dem „OP-Barometer Pflege 2015“ legte Prof. Thomas Busse zum fünften Mal die Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung bei Fachkräften aus dem Operationsbereich vor. Die Studie liefert einen tiefen Einblick in Arbeit und Arbeitsbedingungen der Operationsteams in den Kliniken. Neben Erkenntnissen zur personellen Ausstattung, der Arbeitsbelastung und zur Arbeitszufriedenheit liefern die Ergebnisse auch Angaben zu Organisation, Wartezeiten und Hygiene im OP-Bereich. Im Abgleich mit den Werten aus vorherigen Befragungen zeigte sich 2015 eine deutliche Differenzierung zwischen den Krankenhäusern mit zum Teil gegenläufiger Tendenz bei vielen Parametern.

Im Frühsommer 2016 fand das 4. ZGWR-Symposium zur sektorenübergreifenden Gesundheitsversorgung unter der Leitung von Prof. Dr. Hilko Meyer statt. Unter dem Titel „Wege zur besseren Kooperation und Koordination – Die Gesundheitsversorgung in Alten- und Pflegeheimen“ diskutierten Expert/-innen aus den Bereichen Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie und Pflege sowie des Sozialministeriums und der Frankfurt UAS aktuelle



Lösungsmodelle für die Schnittstellenprobleme dieses Versorgungsbereichs. Im Mittelpunkt standen dabei die neu geschaffenen Kooperationsmöglichkeiten zwischen Heimen und medizinischen Leistungserbringern und die Umsetzung in die Praxis. Die Ergebnisse der Veranstaltung, die in der Praxis und den Fachmedien auf hohes Interesse stießen, werden in einem Konferenzband publiziert.

In Zusammenarbeit mit dem Verein für Management und Vertragsgestaltung in der Gesundheitswirtschaft veranstaltete das ZGWR im November 2016 ein Gesundheitspolitisches Kolloquium mit dem Titel „Das Gesetz zur Bekämpfung von Korruption im Gesundheitswesen – die ersten sechs Monate“, das zahlreiche Mediziner/-innen, Industrievertreter/-innen und Jurist/-innen an der Frankfurt UAS zusammenführte. Im

Mittelpunkt der Vorträge von Oberstaatsanwalt Alexander Badle und Medizinanwalt Jens Pätzold stand dabei die Abgrenzung zwischen erlaubten und verbotenen Kooperationsmodellen zwischen Mitgliedern der Heilberufe und anderen Beteiligten am Gesundheitsmarkt. Die anschließende Diskussion machte deutlich, dass in diesem Bereich auch ein halbes Jahr nach Inkrafttreten des neuen Straftatbestands noch erheblicher Klärungsbedarf besteht, der nur in einem engen interdisziplinären Dialog beantwortet werden kann.

Aktuell wird an einer Neuauflage des OP-Barometers (Prof. Busse) und der Entwicklung rechtssicherer Kooperationsverträge für die Gesundheitsversorgung der Bewohner/-innen stationärer Pflegeeinrichtungen (Prof. Dr. Meyer) gearbeitet.



Prof. Thomas Busse
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: (069) 1533-2973
busse.thomas@fb4.fra-uas.de
www.frankfurt-university.de/zgwr



Prof. Dr. Hilko J. Meyer
Direktor
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: (069) 1533-3881
hilko.meyer@zgwr.fra-uas.de

Neue Mobilität und nachhaltige Logistik

ZLMN – Zentrum für Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit



Die Metropolregion Frankfurt/Rhein/Main ist eine der bedeutendsten Mobilitätsdrehscheiben Europas und der wichtigste Verkehrsknotenpunkt Deutschlands: täglich gibt es knapp 1.500 Flugbewegungen am Frankfurter Flughafen, befahren 335.000 Fahrzeuge die Autobahnen der Region und frequentieren 350.000 Fahrgäste den Frankfurter Hauptbahnhof. 75 Prozent der deutschen und 50 Prozent der europäischen Binnenschiffsfracht werden auf Rhein und Main bewegt; in Frankfurt befindet sich der weltweit größte Internet-Knoten.

Viele namhafte Unternehmen und Institutionen aus den Branchen Logistik und Mobilität sind in Frankfurt zu Hause und stellen anspruchsvolle Anforderungen an praxisorientierte Forschung und Weiterbildung. Nicht zuletzt deshalb zählen Logistik und Mobilität zu den erklärten hochschulweiten Forschungsschwerpunkten der Frankfurt UAS.

Das Zentrum für Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit (ZLMN) bündelt mit 23 Professor/-innen und 17 wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen die disziplinenübergreifenden Forschungskompetenzen von drei der vier Fachbereiche der Frankfurt UAS. In den vergangenen Jahren wurden vielfältige Forschungsprojekte in den Bereichen Intra-logistik, Luftfracht, Luftsicherheit, Elektromobilität, Wirtschaftsverkehre, IT-Sicherheit und – seit 2016 – auch im Bereich Industrie 4.0-Aktivitäten durchgeführt. Dazu zählen die Erarbeitung

- innovativer (Transfer-) Frachtkontrollprozesse basierend auf einer informationsgestützten Risikobewertung
- eines Risikobewertungs- und Profilingverfahrens für die Luftfracht auf Basis der Prinzipien des israelischen Passagierprofilings
- der Nutzenpotenziale für den elektronischen Informationsaustausch von Sendungsdaten in der Luftfracht am Frankfurter Flughafen

■ einer umfassenden Datengrundlage zu innerstädtischen und wirtschaftsbezogenen Verkehrsbewegungen und die Erstellung eines Katalogs an verkehrsplanerischen Maßnahmen.

Das ZLMN engagiert sich zudem überregional: so wurde das Forschungsprojekt „Logistikatlas“ von allen Logistikprofessor/-innen der hessischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften gemeinsam durchgeführt und aus dem Innovationsfonds des House of Logistics and Mobility (HOLM) finanziert. Im Rahmen einer curricularen Lehrveranstaltung hat die gleiche Gruppe von Professor/-innen hessische Städte zum Management der Flüchtlingsströme unterstützt und Handlungsempfehlungen ausgesprochen. Zudem wurde ein Weiterbildungskonzept „Logistik im HOLM“ konzipiert, das von der Konferenz der Präsiden der Hessischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften finanziert wurde, und ab 2017 vermarktet wird.

Seit fünf Jahren veranstaltet das ZLMN gemeinsam mit der Hochschule Rotterdam erfolgreich die European Summer University Logistics, Mobility and Sustainability: jeweils dreißig Studierende lernen die Zusammenhänge der verschiedenen Verkehrsträger Luft, Wasser, Straße und Schiene über Landesgrenzen hinweg kennen und diskutieren mit Dozent/-innen und Unternehmensvertreter/-innen über die Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit.

Das ZLMN ist zudem Träger der Aktivitäten der Frankfurt UAS im HOLM. So ist die Arbeitsgruppe Logistik/ Luftverkehr/ Touristik des Fachbereichs 3 dort mit den verschiedenen Forschungsprojekten angesiedelt; 350 Studierende aus sieben Studiengängen pro Semester profitieren von der Nähe zu den Unternehmen der einschlägigen Branchen. In einem Logistik-Labor werden mit Hilfe haptischer Planspiele logistische Prozesse und Abläufe geschult. Seit 2016 ist auch der Fachbereich 2 vor Ort, der Simulationsstudien erarbeitet und am Aufbau eines Industrie 4.0-Labors mitarbeitet.



Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke
Geschäftsführender Direktor
Fachbereich 3:
Wirtschaft und Recht
Tel.: (069) 1533-3870
schocke@fb3.fra-uas.de
www.zlmn.de



Prof. Dr.-Ing. Petra Schäfer
Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin
Fachbereich 1:
Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik
Tel.: (069) 1533-2797
petra.schaefer@fb1.fra-uas.de

Sex und Gender im Forschungsfokus

gFFZ – Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen

Das gFFZ ist eine gemeinsame Einrichtung der Hochschulen Darmstadt, Fulda, RheinMain, der Technischen Hochschule Mittelhessen, der Evangelischen Hochschule Darmstadt und der Frankfurt UAS zur Förderung und Implementierung von Genderaspekten in Lehre und Forschung aller Fachrichtungen. Geschäftsführung und Leitung sind an der Frankfurt UAS angesiedelt.

Zu den Projekten, die das Zentrum durchführt und betreut, gehört der „Gendermonitor“, der regelmäßig aktualisierte Zahlen zu den Geschlechterverhältnissen bei den Studierenden in allen Fächern an den hessischen Hochschulen herausgibt, das Praxisentwicklungsprojekt „Gender und

Diversity in den MINT-Fächern der hessischen Hochschulen“ und eine Studie zu den Selbstkonzepten von männlichen Studierenden der Ingenieurwissenschaften. Mit einem Newsletter, einer Bibliothek, Antrags- und Projektberatung, der Organisation von Forschungswerkstätten, Tagungen und Publikationen bietet das Zentrum ein umfangreiches Portfolio zur Vernetzung an. Im Budrich-Verlag erscheint die gFFZ-Publikationsreihe „Geschlechterforschung für die Praxis“; zudem betreibt das gFFZ eine eigene Broschüren- und Online-Publikationsreihe. Alle zwei Jahre erscheint ein Forschungsbericht zu aktuellen Studien, der das breite inhaltliche Spektrum der Genderforschung aufzeigt und online abrufbar ist.

Mit dem Henriette-Fürth-Preis werden jährlich herausragende studentische Abschlussarbeiten im Feld der Genderforschung ausgezeichnet. Ein eigenes Förderprogramm bietet Professor/-innen die Möglichkeit zur Anschubfinanzierung genderbezogener Projekte in Forschung und Lehre.

Unter dem Dach des gFFZ arbeiten zudem verschiedene wissenschaftliche Netzwerke: Arbeitskreis Forschung und Gender in MINT, Fachgruppe Gender der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit, Netzwerk Sexualität und Sexualpädagogik, Arbeitsgruppe Gender und Elternschaft.



Prof. Dr. Lotte Rose
Geschäftsführerin
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: (069) 1533-2830
rose@fb4.fra-uas.de
www.gffz.de



Dr. Margit Göttert
Wissenschaftliche Koordinatorin des gFFZ
Tel.: (069) 1533-3150
goetttert.m@gffz.de

Wir erforschen die Pflege in Hessen

HessIP – Hessisches Institut für Pflegeforschung

Das Hessische Institut für Pflegeforschung, mit der Geschäftsstelle in Frankfurt am Main, ist ein gemeinsames Forschungsinstitut der Evangelischen Hochschule Darmstadt, der Frankfurt UAS und der Hochschule Fulda.

Das Institut beschäftigt sich mit der Untersuchung gesellschaftlicher und explizit für die Gesundheitsversorgung bedeutsamer Fragestellungen aus spezifisch pflegewissenschaftlicher Perspektive. Gemeinsam mit vielfältigen Kooperationspartner/-innen werden in diversen Projekten pflegewis-

senhafte Fragestellungen aus den unterschiedlichsten Bereichen des Gesundheitswesens in Hessen erforscht.

Wissenschaftler/-innen werden bei ihren Forschungsvorhaben, bei administrativen Aufgaben, bei der Vermittlung von Partner/-innen und Mitarbeiter/-innen sowie der Veröffentlichung von Profilen und Projekten durch das Institut begleitet. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt des HessIP liegt in der Vernetzung von Forschung und Lehre – Studierende und Nachwuchswissenschaftler/-innen haben

die Möglichkeit, über die Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten erste Forschungserfahrungen und Erkenntnisse für den späteren Berufseinstieg zu sammeln. Die Bedeutsamkeit der erbrachten Leistung des HessIP drückt sich in der Vielfalt der bearbeiteten und aktuell laufenden Projekte aus. Hier ist zum Beispiel das im Jahr 2016 abgeschlossene Forschungsprojekt „Transdisziplinäre Professionalität im Bereich spezialisierter ambulanter Palliativversorgung“ zu erwähnen.



Prof. Dr. Ulrike Schulze
Geschäftsführerin
Fachbereich 4:
Soziale Arbeit und Gesundheit
Tel.: (069) 1533-2845
uschulze@fb4.fra-uas.de
www.hessip.de



Studiengänge und Preise



Studiengänge an der Frankfurt UAS

Bachelor- und Masterstudiengänge und berufsbegleitende weiterbildende Masterstudiengänge



Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften

Bachelorstudiengänge

- | Bioverfahrenstechnik (B. Eng.)
- | Energieeffizienz und Erneuerbare Energien (B. Eng.)
- | Engineering Business Information Systems (B. Sc.)
- | Informatik (B. Sc.)
- | Maschinenbau (B. Eng.)
- | Maschinenbau Online (B. Eng.)
- | Maschinenbau (Doppelabschluss UCA) (B. Eng. / ITIM)
- | Mechatronik (B. Eng.)
- | Service Engineering – Maschinenbau (B. Eng.)
- | Business Information Systems – Wirtschaftsinformatik – international (B. Sc.)
- | Wirtschaftsingenieurwesen online (B. Sc.)
- | Informationssystemtechnik (B. Sc.)
- | Elektro- und Kommunikationstechnik (B. Eng.)
- | Informatik – mobile Anwendungen (B. Sc.)
- | Produktentwicklung und Technisches Design (B. Eng.)

Masterstudiengänge

- | Barrierefreie Systeme – Intelligente Systeme (M. Sc.)
- | Bio- und Umwelttechnik (M. Eng. / in Kooperation mit der Hochschule RheinMain)
- | High Integrity Systems (M. Sc.)
- | Information Technology (M. Eng.)
- | Wirtschaftsinformatik (M. Sc. / in Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen)
- | Maschinenbau (M. Eng.)
- | Mechatronik und Robotik (M. Sc.)

Duale Studiengänge

- | Angewandte Biowissenschaften dual (B. Sc.)
- | Energieeffizienz und Erneuerbare Energien dual (B. Eng.)

Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik

Bachelorstudiengänge

- | Architektur (B. A.)
- | Bauingenieurwesen (B. Eng.)
- | Geoinformation und Kommunaltechnik (B. Eng.)

Masterstudiengänge

- | Architektur (M. A.)
- | Barrierefreie Systeme – Barrierefreies Planen und Bauen (M. Sc.)
- | Geoinformation und Kommunaltechnik (M. Eng.)
- | Infrastrukturmanagement (M. Eng. / in Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen)
- | Konstruktiver Ingenieurbau / Baumanagement (M. Eng. / in Kooperation mit der Hochschule RheinMain)

- | Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen (M. Eng. / in Kooperation mit der Hochschule RheinMain und der Hochschule Geisenheim University)
- | Zukunftssicher Bauen (M. Eng.)

Duale Studiengänge

- | Geoinformation und Kommunaltechnik dual (B. Eng.)
- | Bauingenieurwesen dual (B. Eng.)

Berufsbegleitender Weiterbildungsmaster (entgeltpflichtig)

- | Urban Agglomerations (M. Sc. / in englischer Sprache)





Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

Bachelorstudiengänge

- | Soziale Arbeit (B. A.)
- | Soziale Arbeit: transnational (B. A.)
- | Pflege (B. Sc.)
- | Pflege und Case Management (B. Sc.)

Masterstudiengänge

- | Barrierefreie Systeme – Case Management (M. Sc.)
- | Diversität und Inklusion (M. Sc.) (ab SS 2017)
- | Forschung in der Sozialen Arbeit (M. A.)
- | Performative Künste in sozialen Feldern (M. A.) (ab SS 2017)
- | Pflege – Advanced Practice Nursing (M. Sc.)
- | Pflege- und Gesundheitsmanagement (M. A.)
- | Psychosoziale Beratung und Recht (M. A.)

Berufsbegleitende Weiterbildungsmaster (entgeltpflichtig)

- | Beratung in der Arbeitswelt.
Coaching und Supervision (M. A.)
- | Suchttherapie und Sozialmanagement in der
Suchthilfe (M. A.)

Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht

Bachelorstudiengänge

- | Betriebswirtschaft (B. A.)
- | Betriebswirtschaft
(deutsch-französischer Doppelabschluss) (B. A.)
- | International Business Administration (B. A.)
- | International Finance (B. Sc.)
- | Public and Non-Profit Management (B. A.)
- | Business Information Systems -
Wirtschaftsinformatik - internat. (B. Sc.)
- | Wirtschaftsrecht (LL.B.)

Masterstudiengänge

- | Accounting and Finance (M. Sc.)
- | Global Logistics (M. Sc.)
- | Leadership (M. A.)
- | Strategisches Informationsmanagement
(M. Sc.)
- | Verhandeln und Gestalten von Verträgen
(LL.M.)
- | Wirtschaftsingenieurwesen (M. Sc.)

Duale Studiengänge

- | Luftverkehrsmanagement (B. A.)
- | Public Administration (B. A.)
- | Tourismusmanagement (B. A.)
- | Steuerlehre (B. A.) (ab WS 2017/18)

Berufsbegleitende Weiterbildungsmaster (entgeltpflichtig)

- | Entrepreneurship und Business Development
(MBA)
- | Aviation and Tourism Management (MBA)



Forschungspreise und Auszeichnungen

Preisträger/-innen der Frankfurt UAS seit 2014



Preisträger/-innen 2016

Isabel Rosenbaum, Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik, Studiengang Architektur, ausgezeichnet für ihre Bachelorarbeit zum Thema „Konstruktiver, bauphysikalischer und ökologischer Vergleich der klassischen Massivbauweise in Stahlbeton mit der modernen Holzbauweise, am Beispiel des Entwurfs Energiepark Heidelberg“, betreut von Prof. Jean Heemskerck

Dervis Ekc, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, Studiengang Maschinenbau, ausgezeichnet für seine Masterarbeit zum Thema „Reverse Engineering des Teillastschaltgetriebes eines Traktors zur Optimierung der Lebensdauer ausgewählter Baugruppen“, betreut von Prof. Dr.-Ing. Horst Hennerici

Friedrich-Dessauer-Stiftungspreis des VDE Rhein-Main e. V.

Preisträger 2014:

Johannes Bouché, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, ausgezeichnet für seine Bachelorarbeit zum Thema „Angriffsszenarien bei der Verwendung von IaaS Cloud Services“, betreut von Prof. Dr. Martin Kappes

Andreas Wollenweber, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, ausgezeichnet für seine Bachelorarbeit zum Thema „Entwicklung und prototypische Realisierung eines Konzepts zur Bereitstellung von Diensten in einer Energie-Community“, betreut von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Trick

Preisträger/-innen 2015:

Awelkiyar Wehabrebi, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, ausgezeichnet für seine Masterarbeit zum Thema „Development and Implementation of a Mobile Peer for a SIP-based P2P Network“, betreut von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Trick

Swati Kanade, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, ausgezeichnet für ihre Masterarbeit zum Thema „Design and development of a management tool for modular test compenents“, betreut von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Trick

Innovationspreis des Fördervereins der Frankfurt University of Applied Sciences e. V. für herausragende Leistungen in Forschung und Transfer

Preisträger 2014

Prof. Dr. Martin Kappes, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, für herausragende Leistungen in Forschung und Transfer

Dr. Hans-Messer-Preis der Industrie und Handelskammer Frankfurt am Main für herausragende Abschlussarbeiten der Frankfurt University of Applied Sciences – mit besonderer Bedeutung der Wirtschafts- und Transferrelevanz

Preisträger/-innen 2014

Saskia Isabell Fladung, Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht, Studiengang Wirtschaftsrecht, ausgezeichnet für ihre Bachelorarbeit zum Thema „Das Informationsfreiheitsgesetz im Spannungsverhältnis zwischen den Interessen der Kapitalmarktaufsicht und der Marktteilnehmer – Ist der Anspruch auf Informationserteilung gegenüber der BaFin zu weitreichend?“, betreut von Prof. Dr. Isabella Anders-Rudes und Prof. Dr. Domenik Henning Wendt

Lena Regina Bieber, Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht, Studiengang Leadership, ausgezeichnet für ihre Masterarbeit zum Thema „Communication as a Key to Competitive Advantage in the Business-to-Business industry an analysis within the cosmetic world of Merck“, betreut von Prof. Dr. Nicolas Giegler

Preisträger 2015

Christian Drumm, Bachelor, Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht, Studiengang Public and Non-Profit Management, ausgezeichnet für seine Bachelorarbeit zum Thema „Gewinnung und Bindung von Groß-, Unternehmens- und Legatspendern – Spezialisierte Maßnahmen und Konzepte für das Fundraising der Non Profit Organisation Luftfahrt ohne Grenzen e. V.“, betreut von Prof. Dr. Angelika Wiltinger

Royce Lanson Pinto, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, Studiengang High Integrity Systems, ausgezeichnet für seine Masterarbeit zum Thema „Secure Instant Messaging“, betreut von Prof. Dr. Christian Baun und Prof. Dr.-Ing. Matthias Deegener

Gregor Frick, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, ausgezeichnet für seine Bachelorarbeit zum Thema "Steuerung und Monitoring eines Wireless Sensor Networks mittels Multimediakommunikation", betreut von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Trick

Preisträger 2016:

Marcus Scherer, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, ausgezeichnet für seine Masterarbeit zum Thema „Development and Implementation of an Unmanned Aerial Vehicle with Stereoscopic Cameras Controlled via a Virtual Reality Head-Mounted Display“, betreut von Prof. Dr. Christian Baun

Hamza Hobbani, Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, ausgezeichnet für seine Bachelorarbeit zum Thema „Entwicklung und Validierung datenbasierter Modelle für Lithium-Ionen Batterien“, betreut von Prof. Dr.-Ing. Lothar Billmann

Weitere durch Professor/-innen und Studierende der Frankfurt University of Applied Sciences seit 2014 gewonnene Preise und Auszeichnungen

2014

Prof. Dr. Barbara Klein, Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, Berufung zur Gastprofessorin an der Northumbria University, Newcastle, Großbritannien, von 2013-2016

Prof. Dr. Martina Klärle, Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik, Deutscher Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Sonderpreis Nachhaltiges Bauen“, für das Projekt „HOF8“

Prof. Dr. Martina Klärle, Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik, Europäischer Solarpreis 2014 in der Kategorie „Architektur, Bauen und Stadtentwicklung“, für das Projekt „HOF8“

Prof. Dr. Swen Schneider, Prof. Dr. Felix Liermann, Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht, Carl Wimberly Award for International Partnerships, für die Entwicklung von internationalen Programmen für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter, ausgezeichnet von der University of Wisconsin-La Crosse



Studierenden-Team „OnTop“ (Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Schmitz), Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik, Solar Decathlon Europe 2014 in der Kategorie „Social Housing“ (1. Preis) und in der Sonderkategorie „Construction Management & Safety“ (3. Preis), für das Konzept „OnTop“

Studierenden-Team unter der Leitung von Prof. Claudia Lüling, Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik, Stuttgarter Leichtbaupreis 2014, ausgezeichnet für das Projekt „Forschungspavillon aus geschäumten Textilschläuchen“ vom Verein zur Förderung des Leichtbaus e. V.

2015

Prof. Dr. Barbara Klein, Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, Berufung zur Gastprofessorin an der Osaka University, Osaka, Japan, ab 2015

Prof. Dr. Martina Klärle, Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik, Deutscher Nachhaltigkeitspreis Forschung 2015 (TOP 3), ausgezeichnet für das Forschungsprojekt „WIND-AREA“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Studierenden-Team Johannes Gerstenberg, Alexandra Hoene-Lindemann, Vera Neisen, Carsten Schlosser, Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik, betreut von Prof. Dr.-Ing. Michael Peterek, Dr. Florian Wiedmann und Caroline Günther, ausgezeichnet mit dem „Global Schindler Award“ für die Studienarbeit „The Learning City. Learning Villages as an incubator for a dense and inclusive urbanity“

Julia Liebherr, Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik, betreut von Prof. Karen Ehlers, ausgezeichnet mit dem 3. Preis in der Kategorie Architektur für ihre Bachelorarbeit „Haus des Windes“ vom Verband baugewerblicher Unternehmer Hessen e. V.

2016

Prof. Claudia Lüling und Studierende, Fachbereich 1: Architektur · Bauingenieurwesen · Geomatik, ausgezeichnet mit dem Innovationspreis des competition campus Wettbewerbs für den „SpacerFabric Pavilion“ vom competitionline Verlag

UNSER SERVICE

für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Verbände
www.frankfurt-university.de/forschung
www.frankfurt-university.de/weiterbildung

FORSCHUNG

Anwendungsorientierte Forschung in
Kooperation mit Praxispartner/-innen

WEITERBILDUNG

Berufsbegleitende Weiterbildung für Berufstätige,
maßgeschneiderte Inhouse-Schulungen

TRANSFER

Auftragsforschung/-entwicklung, Beratung, Transfer,
Vermittlung von Expert/-innen, Förderprogramm-Beratung

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

CEDAR-Graduiertenschule, Koordinierungsstelle
Promotionsförderung, Promotionszentren

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

Einzelcoaching, Kompaktseminare,
Gründernetz Route A66

CAREER SERVICES

Karrieremesse meet@frankfurt-university,
Jobportal

[Kontakt](#)

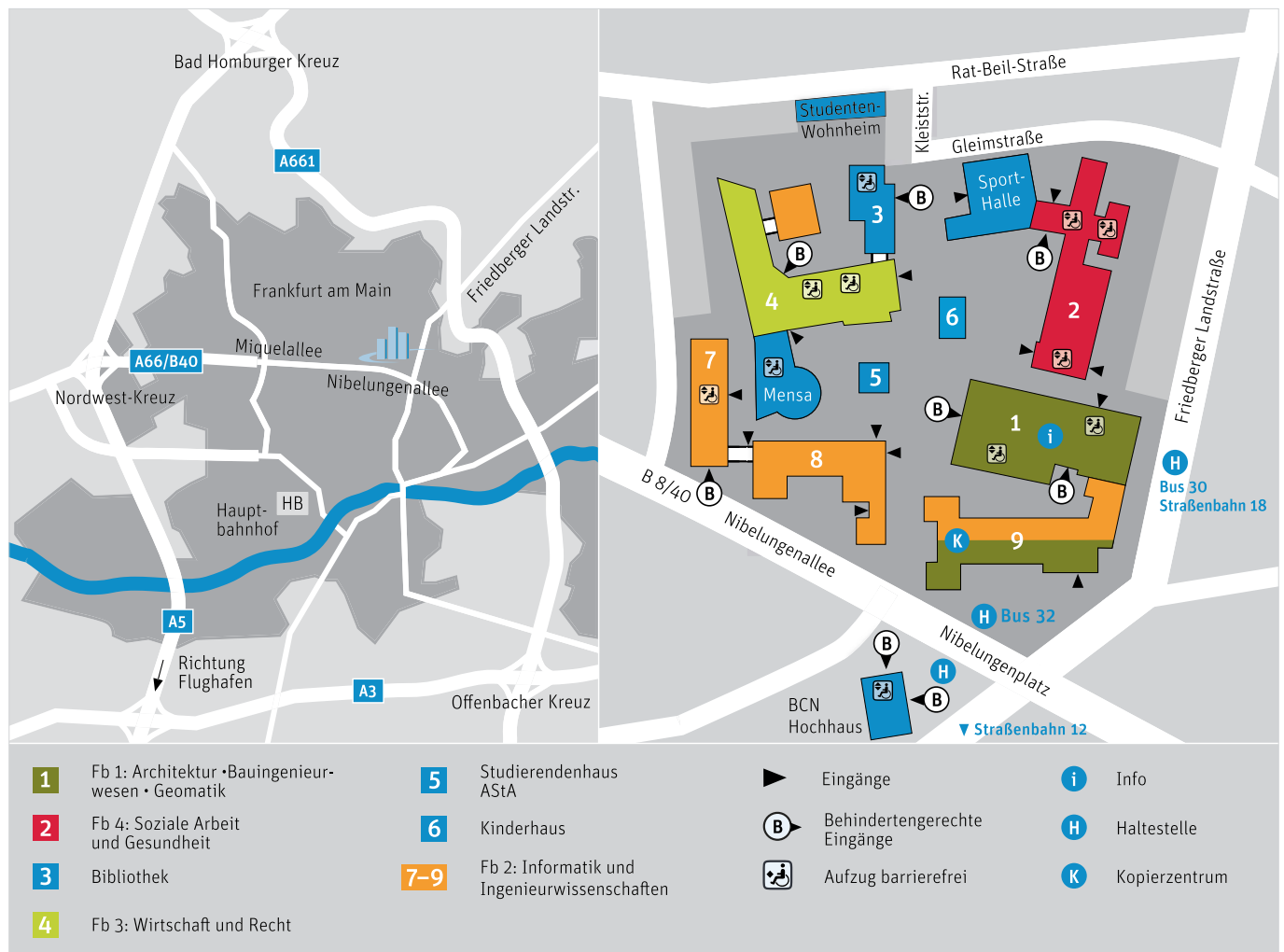
Kristiane Seidel

Frankfurt University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1 · 60318 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 1533-2161 · info@fwbt.fra-uas.de



Abteilung Forschung Weiterbildung Transfer
Frankfurt University of Applied Sciences

Anfahrt Frankfurt University of Applied Sciences



Anfahrt mit ÖPNV

Ab Frankfurt Hauptbahnhof:

Straßenbahn Linie 12, Haltestelle
»Rohrbachstr./Friedberger Landstr.«

S-Bahn 1-5, 8 und 9 bis »Konstablerwache«,
umsteigen in Straßenbahnlinie 18 Richtung
»Preungesheim/Gravensteiner-Platz«

oder Bus 30 Richtung »Bad Vilbel«, Haltestelle
»Nibelungenplatz/FH«

U-Bahn U4 bis Haltestelle »Höhenstraße«,
umsteigen in Bus 32 Richtung »Hauptbahn-
hof/Pforzheimer Straße«, Haltestelle
»Nibelungenplatz/FH«

U-Bahn U5 bis Haltestelle »Deutsche National-
bibliothek«, umsteigen in Bus 32 Richtung »Ost-
bahnhof«, Haltestelle »Nibelungenplatz/FH«

Anfahrt mit dem Pkw

Von Norden:
über A5 bis Bad Homburger Kreuz, weiter
über A661 Richtung Offenbach, Ausfahrt
Friedberger Landstraße, Richtung Frankfurt
Stadtmitte bis Nibelungenplatz

Von Süden:
über A5 bis Nordwestkreuz, Abfahrt auf A66
Richtung Frankfurt Miquelallee/Stadtmitte,
Alleenring folgen bis Nibelungenplatz

Von Osten:
über A3 bis Offenbacher Kreuz, weiter über
A661 Richtung Kassel, Ausfahrt Friedberger
Landstraße, Richtung Frankfurt Stadtmitte bis
Nibelungenplatz

Von Westen:
über A66 Richtung Frankfurt Miquelallee/Stad-
tmitte, Alleenring folgen bis Nibelungenplatz

Adresse

Frankfurt University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 1533-0
Fax: (069) 1533-2400

www.frankfurt-university.de

Ihr direkter Weg zur Abteilung
Forschung Weiterbildung Transfer

Abteilungsleitung
Kristiane Seidel
Frankfurt University of Applied Sciences
BCN-Hochhaus| 6. Stock
Tel.: (069) 1533-2161
info@fwbt.fra-uas.de

www.frankfurt-university.de/forschung



www.forschung-fuer-die-praxis.de

Frankfurt University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 1533-0, Fax: (069) 1533-2400
www.frankfurt-university.de